

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

A. Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden bestimmte wöchentliche Stundenzahl.

Lehrgegenstände	Unterstufe			Mittelstufe						Oberstufe						Ob.-Lyz. F. S. II	Summa
	X	IX	VIII	VIIa	VIIb	VIa	VIb	Va	Vb	IVa	IVb	IIIa	IIIb	II	Ia		
Wissenschaftliche Fächer:																	
1. Religion { ev.	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	1	34
{ kath.				3								2					5
2. Pädagogik	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
3. Deutsch	10	9	8	6	6	5	5	5	5	4	4	4	4	4	4	3	3
																1	88
4. Französisch	—	—	—	6	6	5	5	5	5	4	4	4	4	4	4	4	4
5. Englisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	4	4	4	4	4	4
6. Geschichte ¹⁾ und Kunstgeschichte	—	—	—	— ¹⁾	— ¹⁾	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
7. Erdkunde	—	—	2 ²⁾	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
8. Rechnen und Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
9. Naturkunde	—	—	—	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	2	2
10. Haushaltungskunde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Kindergartenunterweisung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gruppenbeschäftigung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Gesundheitslehre	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Bürgerkunde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Volkswirtschaftslehre	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
																4×2	8
																1	1
																2	2
																2	2
Technische Fächer:																	
15. Schreiben und Stenographie ³⁾	—	3	2	1	1	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
16. Zeichnen ⁴⁾	— ⁴⁾	— ⁴⁾	— ⁴⁾	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
17. Nadelarbeit ⁵⁾	—	2×2	2	3×2	3×2	3×2	3×2	3×2	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	
18. Singen	2/2	2/2	2/2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
19. Turnen	2/2	2/2	2/2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3
a) Summe der wissenschaftlichen Stunden	16	15	16	22	22	22	22	22	22	24	24	24	24	24	24	24	24
b) Summe der technischen Stunden	2	7	6	9	9	9	9	9	9	7(9)	7(9)	7(9)	7(9)	7(9)	7(9)	7(9)	7(9)
a und b zusammen	18	22	22	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31
										(33)	(33)	(33)	(33)	(33)	(33)	(33)	(33)

¹⁾ In Klasse VII Deutsch mit Geschichtserzählungen. 505
²⁾ In Klasse VIII Heimatkunde.
³⁾ Näheres über Stenographie s. S. 18.
⁴⁾ In den Klassen X—VIII wird im deutschen Sachunterricht gelegentlich gezeichnet und modelliert.
⁵⁾ Der Nadelarbeitsunterricht in der Oberstufe ist wahlfrei; in den Klassen 7—5 waren bei der Nadelarbeit die Schülerinnen je zweier Parallelklassen in 3 Abteilungen geteilt.

C. Die erledigten Lehraufgaben.*)

a) Lyzeum.

Vorbemerkung:

Betreffs der schriftlichen Arbeiten für die einzelnen Fächer und Stufen ist durch Konferenzbeschluss folgendes für die Zukunft festgelegt:

1. **Deutsch:** Klasse X—VIII: Reichliche Uebung im Schriftlichen. Von Klasse IX an soll außer den täglichen Uebungsarbeiten wöchentlich abwechselnd ein Diktat oder eine kleine freie Arbeit in ein besonderes Heft geschrieben werden. Klasse VII—V: Außer den fast täglichen Uebungsarbeiten mindestens 8 Diktate und 12—15 freie Niederschriften und Aufsätze. In der Oberstufe beträgt die Zahl der Aufsätze für Klasse IV—II 10, für Klasse I 9. Nach Bedürfnis sind in jedem Tertial 1—2 Diktate anzufertigen. Dazu kommen für die Oberstufe in Geschichte, Erdkunde sowie in den Naturwissenschaften je 1, in den fremden Sprachen je 2 kurze Ausarbeitungen in der Klasse über engbegrenzte, im Unterricht durchgenommene Abschnitte, die von dem betreffenden Fachlehrer durchzusehen sind.

2. **Französisch und Englisch:** Neben den Uebungsarbeiten sind in Klasse VII—I anzufertigen 8—10 Klassen- und 9 Hausarbeiten.

3. **Rechnen und Mathematik:** Die Zahl der Klassenarbeiten ist für alle Klassen auf 6 festgesetzt. Dazu kommen von Klasse IV an ebensoviele Hausarbeiten, für die es hauptsächlich auf Ordnung und Sauberkeit der Darstellung ankommt.

Klasse I.

Klassenleiter: A.: Kellermann. B.: Schmidt.

Religion. a) evangel. Wiederholung aus dem alten Testament: Urgeschichten, Prophetismus, Hiob. Kirchengeschichte von der Reformation bis zur neuesten Zeit. Die wichtigsten Abschnitte aus Luthers Schrift „An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung“ und „Von der Freiheit eines Christenmenschen.“ Grundfragen der Ethik. 2 Stunden. Pafchen.

b) kathol. Klasse I—V vereinigt. Die Lehre von den Sakramenten und Sakramentalien. Wiederholung des III. Hauptstückes. Der vorbereitende, prophetische und vorbildliche Charakter des Alten Testaments, an Stelle der alttestamentlichen Lektionen. Der kirchliche Gottesdienst. Kirchengeschichte: Wiederholung des 1. Teiles: Altertum.

Die hl. Schrift im allgemeinen. Inspiration, Kanon, Sprache. Handschriften der Bibel. Echtheit, Unverfälschtheit, Glaubwürdigkeit der hl. Schrift.

Das Leben der Evangelisten. Das Evangelium des hl. Matthäus mit Auswahl, an Stelle der neutestamentlichen Lektionen.

Kirchengeschichte: Lebensbilder aus der Geschichte der Neuzeit und Wiederholung der Geschichte des Mittelalters. 2 Stunden. Kaplan Schmitt, im Winter Kaplan Vierkotten.

Deutsch. Zusammenhängende Ueberficht über die neuhochdeutsche Literatur von der Reformation bis zu Goethe. Lektüre: Goethe: Dichtung und Wahrheit (Velhagen & Klafing). Schiller: Maria Stuart (Velhagen & Klafing), Goethe: Goetz von Berlichingen (Velhagen & Klafing), Iphigenie (Velhagen & Klafing). Sophokles: Antigone (Teubner). Privatlektüre: Shakespeare: Hamlet (Velhagen & Klafing). — Einführung in Goethes und Schillers Gedankenlyrik. — Das Wesen der verschiedenen Dichtungsgattungen.

Grammatik: Ueber Sprachentstehung und Sprachentwicklung, Stillehre. Gelegentliche Wiederholungen aus anderen Gebieten. 9 Aufsätze, darunter 4 Klassenaufsätze.

3 Stunden. A.: Börlin. B.: Schmidt.

A. und B.: 1 Stunde (Poefie). Pafchen.

*) Da, wo Parallelklassen bestehen, ist das in den A Klassen behandelte Pensum angegeben, das mit dem der B-Klassen im wesentlichen übereinstimmt. Die Forderungen der neuen Lehrpläne sind überall erfüllt.

Aufsatzthematata:

1. Die Hochzeit in unferem Kaiferhaufe oder Zum 16. Juni 1913.
2. Wodurch weiß Schiller unfern innigften Anteil für Maria Stuart zu wecken? (Klaffenaufsatz).
3. Erinnerungen aus meiner Kindheit Tagen.
4. Ueberfetzung aus dem Franzöfifchen. (Klaffenaufsatz).
5. „Ueber die deutliche Literatur“ als Quelle zur Beurteilung der Perfönlichkeit Friedrichs des Großen.
6. Wie fucht Goethe im 1. Auftritt unferer Teilnahme für Iphigenie zu wecken? (Klaffenaufsatz).
7. Induftrie und Handel meiner Vaterftadt oder Wie hat Deuffchland feinen Platz auf dem Weltmarkt erobert?
8. Wohin ich gerne reifen möchte. (Klaffenaufsatz).
9. Thema nach freier Wahl oder: Goethes Iphigenie und Sophokles Antigone, eine vergleichende Charakteriftik.

Franzöfifch. Lektüre: Scribe, *Le Verre d'eau*. (Freytag, Leipzig). Mèrimée, *Colomba*. (Jaeger, Berlin). Molière, *L'Avare*. (Velhagen & Klafing).

Gedichte von La Fontaine, Fr. Coppée, Béranger, Victor Hugo.

Grammatik: Wiederholung der wichtigften Kapitel aus der Formenlehre und Syntax. Das Wichtigfte aus der Stiliftik. Ueberfetzungen aus Dubislaw, Boek und Gruber, *Franzöfifches Uebungsbuch*, Ausg. D, II. Teil für Kl. I.

Schriftlich: Kleinere Uebungsarbeiten, Diktate. 12 Arbeiten, darunter Uebersetzungen: *Les Français*. *Paris en hiver*. *Les châteaux forts en France*. *Réfidences*. — Aufsätze: *Abigail devient demoifelle de compagnie chez la reine Anne*. *Résumé d'un chapitre de Colomba*. *Un marché héroïque (d'après l'Un ou l'Autre par Fr. Coppée)*. *Scène terrible d'une inondation*. *Analyfe de la fable de La Fontaine: „Le Chêne et le Roifeau“*. *Ma chambre (ou: Ma bibliothèque, Lettre)*. *Conduite d'Harpagon envers ses enfants*.

2 kleine deutliche Ausarbeitungen.

4 Stunden. A.: Börlin. B.: Dr. Langer.

Englisch. Lektüre: 1. *Tom and Maggie from the Mill on the Floss* (Renger, Leipzig). 2. *The Prifoner of Chillon and Selections from other Works of Lord Byron* (Velhagen & Klafing, Bielefeld und Leipzig). 3. *Jackanapes and Daddy Darwin's Dovecot* by Juliana Horatia Ewing (Stolte, Leipzig).

Grammatik: Fehle, 1. Teil. 3. Kurfus I—IX. *Pictures from Englifh Hiftory*. *A fyftematic Courfe of Grammar*. 17 fchriftliche Arbeiten (Ueberfetzungen, Diktate, freie Wiedergaben, Aufsätze, 1 deutliche Ausarbeitung).

Aufsatzthemen: *Mary Stuart*. *The Attack of the Armada by Englifh Firehips, told by a Spanifh Sailor*. *Letter (Maggie to Lucy)*. *Jackanapes' Childhood*. *The Prifoner of Chillon*. *A Letter to my American Correspondent about my Vifit to Weimar*.

4 Stunden. A.: Frl. Wurm. B.: Dr. Langer.

Gefchichte. Ausführliche Behandlung ausgewählter Abfchnitte der Weltgefchichte. Anleitung zur Lektüre von Quellen und von neueren wiffenchaftlich bedeutenden Darftellungen. 2 kurze Ausarbeitungen.

2 Stunden. A.: Börlin. B.: Schmidt.

Kunftgefchichte. Die Entwicklung der Baukunft. Malerei der italienifchen Früh- und Hochrenaiffance. (In Anlehnung an Brandt: *Sehen und Erkennen*).

1. Stunde. A. und B.: Pafchen.

Erdkunde. Fifcher-Geiftbeck, *Erdkunde für höhere Mädchenfchulen*, 7. Teil. Sydow-Wagner, *Methodifcher Schulatlas*. Wiederholung Deutschlands, Europas und der übrigen Kontinente. Zusammenhängende Darftellung der allgemeinen Erdkunde. Ausführliche Behandlung ausgewählter Abfchnitte aus der Länderkunde. Zur Lektüre: Beiispiele erdkundlicher Darftellungen nach dem Anhang des Lehrbuches und anderen Werken. Vorträge. Eine kleine deutliche Ausarbeitung.

2 Stunden. A.: Dr. Retzer. B.: Schmidt.

Mathematik. Kundt, *Arithmetifche Aufgaben für Lyzeen*. Crantz, *Lehrbuch der Mathematik für Lyzeen*. I. Teil. — Schwierigere Anwendungen der Gleichungen erften Grades mit einer Unbekannten. Das Wichtigfte aus der Lehre der Proportionen mit einfachen Anwendungen. Gleichungen erften Grades mit zwei Unbekannten. Quadratwurzeln aus bestimmten Zahlen. Graphifche Darftellung der Funktion zweiten Grades. Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten. Graphifche Löfungen der Gleichungen erften Grades mit zwei Unbekannten und der Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten. — Inhaltsbeftimmung und Verwandlung geradlinig begrenzter Figuren. Proportionalität von Strecken. Seitenverhältnisse bei Dreiecken mit gleichen Winkeln. Berechnung des Kreifes. Die regelmäßigen Vielecke. Ausmeflung des Umfangs und Inhalts des Kreifes. Berechnung des Inhalts und der Oberfläche einfacher Körper. 6 Klaffenarbeiten.

3 Stunden. A.: Kellermann. B.: Dr. Retzer.

Naturwissenschaft. Meyer, Naturlehre, Ausgabe B für höhere Mädchenschulen. — Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Der elektrische Strom mit besonderer Berücksichtigung feiner praktischer Anwendung. Induktion, elektrische Maschinen. Das Wetter. Einiges aus der anorganischen Chemie der Metalloide. Die wichtigsten Gesteine. 1 kleine deutsche Ausarbeitung.

2 Stunden. A u. B: K e l l e r m a n n.

Zeichnen. Weiterentwicklung des Formen- und Farbenfinns durch Malen und Zeichnen nach Früchten, Vögeln, Blumen, nach schwierigen Gebrauchsgegenständen und Teilen des Schulgebäudes. Skizzieren im Freien. Linearzeichnen: Pyramide, Prisma, Walze, Kegel in verschiedenen Projektionen mit Schnitten und Abwicklungen. Parallelperspektive.

2. Stunden. Frl. M e i n e c k e.

Nadellarbeit. a) N ä h e n: Untertaille und Hemdbluse.

b) Z e i c h n e n: Schnittmuster nach Körpermaßen.

2 Stunden. Frl. N i e m e y e r.

Singen. Dercks Liederbuch. III. Teil. Fortsetzung der bisherigen Lehraufgaben.

Größere zwei- und mehrstimmige Chöre geistlichen und weltlichen Inhalts älterer und neuerer Meister, ohne und mit Klavierbegleitung.

2 Stunden. B ö r l i n.

Turnen. Freiübungen, auch solche in Dauerhaltungen. Uebungen mit Unterstützung. Als Handgerät: Ball, Stab, Hantel und Keulen. Schwierige Schritt- und Hüpfarten: Sprunglauf, Doppelschottisch, Wiegehupf, Schlaghops, Schwenkhops, Wirbeln (und dergl. auch in Verbindung mit gefälligen Arm- und Rumpfbewegungen. Der langsame und der schnelle Schritt. Der Lauf mit Steigerung der Ansprüche an Schnelligkeit und Dauer. Weitergehende Kraft-, Geschicklichkeits- und Haltungsübungen an den Geräten. Bewegungsspiele, namentlich auch in der Form von Wettspielen. Schwimmen.

3 Stunden. Frl. B e c k e r.

Klasse II.

Klassenleiter: Dr. R e t z e r.

Religion. a) evang. Bibl. Lesebuch von Fritsch-Schremmer-Holzinger. Geschichte des Urchristentums. Die Christenverfolgungen. Kirchengeschichte von Constantin bis zur Reformation. Einführung in die kirchengeschichtlichen Quellen. Abfassung und Sammlung der biblischen Bücher mit Lektüre ausgewählter Stellen aus der Apokalypse, 1 Kor., Galater.

2 Stunden. S c h m i d t.

b) kathol. Kl. I—V vereinigt. Penfum siehe Klasse I.

Deutsch. Lektüre: Schiller: Die Jungfrau von Orleans, Das Lied von der Glocke. Goethe: Hermann und Dorothea. Gedichte und Prosastücke nach dem Lesebuch von Heffel, VIII. Teil. Kurforische Lektüre: Zriny, Die Hermannschlacht.

Grammatik: Präpositionen, Zusammenfassung der Interpunktionsregeln, einiges aus der Geschichte der deutschen Sprache, Lehnwörter, Fremdwörter nach Menfing. Schriftliche Arbeiten: 10 Aufsätze, darunter 5 Klassenaufsätze, 4 Diktate, 2 kleinere Ausarbeitungen. Uebungsarbeiten.

4 Stunden. S c h m i d t.

Französisch. Lektüre: Kriegsnovellen (1870/71), (Daudet, Theuriet, Maupassant, Lemaitre) (Lintz, Trier). Daudet, Tartarin de Tarascon (Stolte). Sand, La Mare au Diable (Ref.-Bibl. Roßberg).

Grammatik: Dubislav, Boek und Gruber, Französisches Uebungsbuch, Ausgabe D. 1. Teil, Lektion 24—39. Die bei den einzelnen Lektionen angegebenen Paragraphen. Geographie Frankreichs. 12 schriftliche Arbeiten, darunter 6 Hausarbeiten, ferner 2 kleine deutsche Ausarbeitungen. Uebungsarbeiten.

4 Stunden. D r. L a n g e r.

Englisch. Lektüre: Hesba Stretton, Alone in London (Velhagen & Klafing). Trollope, Drei Erzählungen (Freitag, Leipzig). Privatlektüre: Marryat, The Children of the New Forest (Velhagen & Klafing).

Grammatik: Fehle, I. Teil, 2. Kursus: English Life and Manners. Lektion 45—52. Das starke Verb und die Hauptregeln der Syntax. 3. Kursus: A Systematic Course of Grammar, I—V. Substantivum, Artikel, Adverbium Adjektivum, Pronomen, Zahlwörter. Gedichte und Lieder. 12 schriftliche Arbeiten, darunter 6 Hausarbeiten, ferner 2 kleine deutsche Ausarbeitungen.

4 Stunden. B ö r l i n.

Geschichte. Von der französischen Revolution bis zum Regierungsantritt Wilhelm II. nach Neubauer, Geschichtl. Lehrbuch, Ausgabe B, V. Teil. 2 kleine deutsche Ausarbeitungen.

2 Stunden. S c h m i d t.

- Erdkunde.** Fischer-Geiftbeck, 6. Teil. Sydow-Wagner, Methodischer Schulatlas, Gotha. Deutschland und seine Einzellandschaften. Einiges aus der mathematischen Geographie, Handels- und Verkehrsgeographie. Wiederholung der außereuropäischen Erdteile. Vorträge. Gelegentliche Kartenkizzen. 1 kleine deutsche Ausarbeitung. 2 Stunden. Dr. Retzer.
- Mathematik.** Kundt, Arithmetische Aufgaben. Crantz, Lehrbuch der Mathematik für Lyzeen. I. Teil. Division und Bruchrechnung mit allgemeinen Zahlen. Zerlegung in Faktoren. Schwierigere Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Graphische Darstellung linearer Funktionen. Lehre von den Proportionen. Gleichungen ersten Grades mit zwei Unbekannten (einschl. graphischer Lösung).
Dreieckskonstruktionen mit Benutzung von Hilfsdreiecken und geometrischen Oertern. Lehre vom Parallelogramm und Trapez, im Anschluß daran Konstruktionsaufgaben. Kreislehre und Anwendung derselben auf Konstruktionsaufgaben. Inhaltsbestimmung und Verwandlung geradlinig begrenzter Figuren. Lehrsatz des Pythagoras. 6 Klassenarbeiten. 3 Stunden. Dr. Retzer.
- Naturwissenschaften.** Meyer, Naturlehre, Ausg. B. Schmeil-Franke-Witzig, Pflanzen- und Tierkunde, 6. Heft. Anatomie und Physiologie der Pflanzen, der Tiere und des Menschen unter besonderer Berücksichtigung der Gesundheitspflege.
Magnetismus, Reibungselektrizität, Akustik, Optik. — Organische Chemie. 1 kleine deutsche Ausarbeitung. 3 Stunden. Dr. Retzer.
- Zeichnen.** Zeichnen und Malen nach schwierigen Natur- und Kunstformen, nach Käfern, Muscheln u. a. — Stillleben. Skizzieren im Freien. Linearzeichnen: Maßstabzeichnen nach Gebrauchsgegenständen und Teile des Zeichenfaßs. 2 Stunden. Fr. Meinecke.
- Singen.** Dercks Liederbuch, II. und III. Teil. Volkslieder, Choräle, größere zwei- und mehrstimmige Chöre. 2 Stunden. Börlin.
- Turnen.** Wie Klasse I. 3 Stunden. Fr. Howahr.

Klasse III.

Klassenleiter: A: Oberlehrer Börlin. — B: Oberlehrerin Schwöbmann.

- Religion.** a) evangel. Vereinigt mit Klasse II.
b) kathol. Klasse I—V vereinigt. Penfum siehe Klasse I.
- Deutsch.** Lektüre: 1) Heffel, Deutsches Lesebuch, 7. Teil. 2) Uhland: Ernst, Herzog von Schwaben; 3) Schiller: Wilhelm Tell. Bei der Auswahl der Gedichte wurden von Dichtern besonders berücksichtigt: Schiller, Möricke, Uhland, K. F. Meyer, Fontane.
Grammatik: Menfing, Deutsche Grammatik. Wiederholung des zusammengesetzten Satzes. Wortbildungslehre und Interpunktion. Auswahl aus § 30—79.
Schriftliche Arbeiten: 10 Aufsätze, darunter 4 Klassenarbeiten, 6 Diktate, Inhaltsangaben, Umwandlungen. 2 kleine Ausarbeitungen. 4 Stunden. A: Fr. Haecker. B: Fr. Schwöbmann.
- Französisch.** Lektüre: Lebrun, Quinze jours à Paris. (Flemming, Glogau.) Dubislay, Boek und Gruber, Französisch. Übungsbuch, Ausgabe D, 1. Teil, Lektion 1—23. Einige Gedichte.
Grammatik: Die bei den einzelnen Lektionen des Lehrbuchs angegebenen Paragraphen.
12 schriftliche Arbeiten, darunter 6 Hausarbeiten; dazu 2 kleine deutsche Ausarbeitungen. 4 Stunden. A: Börlin. B: Wurm.
- Englisch.** Fehle: Englisches Lehrbuch, 1. Teil. 1. Kurfus: Everyday Life. Fortsetzung. Lesson 19—31. 2. Kurfus: English Life and Manners. Lesson 32—43. Fortsetzung der regelmäßigen Formenlehre.
16 schriftliche Arbeiten (Grammatische Aufgaben verschiedener Art, Diktate, Uebersetzungen, Umarbeitungen gegebener Texte, Briefe, kleine Aufsätze, 1 deutsche Ausarbeitung.)
4 Stunden. A: Fr. Haecker. B: Fr. Schwöbmann.
- Geschichte.** Neubauer, 4. Teil. Das Zeitalter der Reformation und Gegenreformation. Der 30jährige Krieg und das Zeitalter Ludwigs XIV. Brandenburgisch-preußische Geschichte bis zum Tode Friedrichs des Großen. 1 kleine deutsche Ausarbeitung. 2 Stunden. A: Fr. Haecker. B: Fr. Schwöbmann.
- Erdkunde.** Fischer-Geiftbeck, V. Teil. Die Länder Europas außer Deutschland, physisch und politisch betrachtet. Die koloniale Stellung der europäischen Mächte. 2 kleine deutsche Ausarbeitungen. 2 Stunden. A: Fr. Wurm. B: Dr. Langer.

- Mathematik.** Crantz, Lehrb. d. Math., I. Teil. Kundt, Arithmetische Aufgaben. Division und Bruchrechnung mit allgemeinen Zahlen. Zerlegung in Faktoren. Schwierigere Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten, auch eingekleidete Aufgaben.
Erweiterung der Dreieckslehre: Größenbeziehungen zwischen den Seiten und Winkeln eines Dreiecks. Dreieckskonstruktionen mit Benutzung von Hilfsdreiecken und geometrischen Oertern. Lehre von Parallelogramm und Trapez, im Anschluß daran Konstruktionsaufgaben. 6 Klaffenarbeiten.
3 Stunden. A: Kellermann. B: Dr. Retzer.
- Naturwissenschaften.** Schmeil-Franke-Witzig, Tier- und Pflanzenkunde, Heft 5. Ueberblick über das System der Pflanzen und Tiere in Form von Wiederholungen und Ergänzungen. Kurzer Einblick in die Geographie und Paläontologie der Tiere und Pflanzen.
Einführung in die Physik. Wärmelehre. Chemische Grundbegriffe. Metalle, Schwefel, Luft, Wasser, Kohlenstoff, Verbrennung, Flamme, Verwesung.
1 kleine deutsche Ausarbeitung. 3 Stunden. A u. B: Kellermann.
- Zeichnen.** Perspektivisches Darstellen von Gebrauchsgegenständen, von Teilen des Zeichenapparates u. a. — Eingehen auf die Tonwerte. Beginn des Malens nach einfachen Gefäßen. Skizzieren, Pinsel- und Gedächtniszeichnen.
2 Stunden. A u. B: Fr. Meinecke.
- Nadearbeit.** Entwicklung, Aufbau und Gebrauch der Nähmaschine. Schnittmusterzeichnen. Nähen einer Reformschürze, Verzierung derselben. Bogen- und Lochstickerei. 2 Stunden. A u. B: Fr. Howahr.
- Singen.** Dercks Liederbuch. II. u. III. Teil. Sonderung in 3 Stimmen. Tonbildung. Gehörübungen. Zwei- und dreistimmige Volkslieder und Chöre. Schwierigere Choräle. 2 Stunden. Börlin.
- Turnen.** Wie Klasse I. 3 Stunden. A: Howahr. B: Niemeyer.

Klasse IV.

Klassenleiter: A: Dr. Langer. — B: Oberlehrerin Haecker.

- Religion.** a) evangel. Bibl. Lesebuch von Fritsch-Schremmer-Holzinger. Geschichte und Lehrtätigkeit Jesu im Anschluß an die synoptischen Evangelien. Die Bergpredigt nach Matthäus eingehend besprochen und mit Auswahl gelernt. Außerdem gelernt: der 2. Artikel des II. Hauptstückes und einige Kirchenlieder.
2 Stunden. A u. B: Schmidt.
b) kathol. Klasse I—V vereinigt. Siehe Penfum Klasse I.
- Deutsch.** Ausgewählte Abschnitte aus der Odyssee und Ilias (Ausgabe von Schäfer). Das Nibelungen- und Gudrunlied (Ausgabe von Dr. Kamp bei Mayer & Müller). Lesestücke und Gedichte nach Hefel, VI. Teil.
Grammatik: Der zusammengesetzte Satz. Zusammenstellung der Interpunktionsregeln. — 6 Klaffen- und 4 Hausaufsätze. 6 Diktate. 4 Stunden. A: Fr. Schwöbmann. B: Fr. Haecker.
- Französisch.** Dubislav, Boek u. Gruber, Elementarbuch der französischen Sprache. Ausgabe D. für höhere Mädchenschulen, III. Teil. Die unregelmäßigen Verben.
12 Haus- und Klaffenarbeiten. 2 kleine deutsche Ausarbeitungen. Uebungsarbeiten.
4 Stunden. A: Dr. Langer. B: Fr. Wurm.
- Englisch.** Fehle. Englisches Lehrbuch, I. Teil. I. Kurfus: Everyday Life. Lektion 1—18. Lieder.
12 Klaffen- und Hausarbeiten. 2 kleine deutsche Ausarbeitungen. Uebungsarbeiten.
4 Stunden. A: Dr. Langer. B: Fr. Haecker.
- Geschichte.** Neubauer, III. Teil. Deutsche Geschichte vom ersten Zusammenstoß der Germanen mit den Römern bis zum Ausgang des Mittelalters. 1 kleine Ausarbeitung. 2 Stunden. A u. B: Fr. Schwöbmann.
- Erdkunde.** Fischer-Geißbeck, 4. Teil. Atlas von Sydow-Wagner. Länderkunde von Afrika, Amerika und Australien. Klimalehre: Luftdruck und Winde, Winde und Niederflüge, Meeresströmungen. Uebungen im Kartenlesen, einfache Kartenkizzen. 2 kleine deutsche Ausarbeitungen.
2 Stunden. A u. B: Schmidt.
- Mathematik.** Crantz, Lehrbuch der Mathematik, I. Teil. Kundt, Arithmetische Aufgaben. Einfache Flächen- und Körperberechnung. Addition, Subtraktion und Multiplikation mit allgemeinen Zahlen (einkl. Potenzlehre). Positive und negative Zahlen. Einfache Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten.
Einführung in die Planimetrie durch Uebungen mit Lineal, Maßstab und Winkelmeßer. Feststellung der Ergebnisse in Form von Erklärungen und Lehrsätzen. Dreieckslehre: Eigenschaften des Dreiecks. Grundaufgaben für die Dreieckskonstruktion. Kongruenzsätze. Sätze vom gleichschenkligen Dreieck. Fundamentalaufgaben. — 6 Klaffenarbeiten. 3 Stunden. A: Kellermann. B: Dr. Retzer.

Naturkunde. Schmeil - Franke - Witzig, Pflanzenkunde, 4. Heft. Schmeil - Franke - Witzig, Tierkunde, 4. Heft. Morphologische und biologische Betrachtung der Nadelhölzer, Farne, Moose, Algen, Pilze und Flechten. Wichtige ausländische Kulturpflanzen. Zelle, Zelltaut und Bau des Blattes.

Behandlung einzelner Vertreter der niederen Tierkreise (Weichtiere, Würmer, Stachelhäuter, Hohltiere, Urtiere). Erläuterung der schwierigeren morphologischen Verhältnisse und Entwicklungsvorgänge. Zellbau bei den Tieren. — Befprechung einzelner Mineralien. 1 kleine deutsche Ausarbeitung.

3 Stunden. A: Kellermann. B: Dr. Retzer.

Zeichnen. Beginn des räumlichen Darstellens. Perspektivische Beobachtungen in der Umgebung. Wiedergabe der perspektivischen und Beleuchtungsercheinungen nach einfachen Gegenständen. Farbentreffen nach Schmetterlingen und herbftlichen Blättern. Pinfel- und Gedächtniszeichnen.

2 Stunden. A u. B: Fr. Meinecke.

Nadelarbeit. a) Stopfen: Gitterstopfen in Wäfelstücken.

b) Flicken: Aufsetzen und Einsetzen von Flickern am Flickbeutel.

c) Nähen: Nähen des Flickbeutels.

d) Korbflechtarbeiten.

e) Kleine Perlarbeiten.

f) Häkeln: Rodelmütze.

2 Stunden. A: Fr. Howahr. B: Fr. Niemeyer.

Singen. Dercks. Liederbuch II. und III. Teil. Sonderung in 3 Stimmen. Gehörübung. Musikdiktat. Treffübungen. Tonbildung. Die dissonierenden Akkorde und ihre Auflösungen. Die harmonische Molltonleiter mit ihren Intervallen, Hauptdreiklängen und dem Septimenakkord auf der 7. Stufe. 2 und 3 ft. Volkslieder und Chöre. Einf. Choräle.

2 Stunden. A u. B vereinigt. Fr. Breuer.

Turnen. Freiübungen: Schwierigere Gangarten, Schwenkungen und Windungen. Uebungen mit Stäben und Hanteln. Geräte: Springschnur, Lattenwand, Barren, Ringe, Rundlauf, Klettertangen, Klettertau, Reck, Sturm lauf, Leitern und Seil. — Schwimmen. Ball- und Lauffspiele.

3 Stunden. A: Fr. Howahr. B: Fr. Niemeyer.

Klasse V.

Klassenleiterin: A: Fr. Albrecht. — B: Fr. Eigenbrodt.

Religion. a) evangel. Bibl. Lesebuch von Fritsch-Schremmer-Holzinger. Geschichte des Volkes Israel von Moses bis zu Jesus. Einige leichtere Psalmen. Der erste Artikel des zweiten Hauptstücks. Wiederholung des ersten Hauptstücks. Das Kirchenjahr. Sprüche und Kirchenlieder.

3 Stunden. A: Albrecht. B: Schmidt.

b) kathol. Klasse I—V vereinigt. Penfum siehe Klasse I.

Deutsch. Lektüre: Hefel, Deutsches Lesebuch, 5. Teil. Eingehende Behandlung von Gedichten und Prosaftücken. Uebungen im sinn gemäßen Lesen. Auswendiglernen von 12 Gedichten. Volkslieder. Kurze Mitteilungen über das Leben einzelner Dichter.

Grammatik: Mensing, deutsche Grammatik für höhere Schulen, Ausgabe B. Im Anschluß an §§ 7, 8, 9³, 22, 24c, 25—27, 29 starke Konjugation, Deklination von Eigennamen, Pronomen, Flexion der Adjektiva, Zahlwort. Im Anschluss an §§ 52, 54, 55, 57, 58, 60 der erweiterte Satz, Koordination und Subordination der Sätze.

Rechtschreibung: Amtliches Regelheft §§ 6, 7, 9, 12 Anmerkungen, 13, 17, 21—23. — Schriftliche Arbeiten: 12 freie Niederschriften und Aufsätze, darunter 4 Klassenarbeiten; 6 Diktate: Uebungsarbeiten.

5 Stunden. A: Fr. Albrecht. B: Fr. Eigenbrodt.

Französisch: Dubislav, Boek u. Gruber, Elementarbuch der französischen Sprache; Ausgabe D, II. Teil, Lekt. 29—52. Abweichende Verbalformen der I. Konjugation. Die reflexiven Verba. Veränderlichkeit des participe passé. Die Pronomina. Der Teilungsartikel. Der partitive Genitiv nach Quantitätsbestimmungen. Unregelmäßige Pluralbildung der Substantiva und Adjektiva. Das unregelmäßige Femininum und die Steigerung der Adjektiva. Bildung, Gebrauch und Steigerung der Adverbien. Gedichte. Liedchen. 6 Probearbeiten, 9 Hausarbeiten, dazu Uebungsarbeiten. 5 Stunden. A: Fr. Albrecht. B: Fr. Eigenbrodt.

Geschichte. Neubauer, II. Teil. Die wichtigsten Ereignisse aus der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und der römischen Geschichte bis zum Untergange des weströmischen Reiches.

2 Stunden. A: Fr. Gabler. B: Fr. Eigenbrodt.

- Erdkunde.** Fischer-Geistbeck, III. Teil. West-, Nord-, Süd- und Osteuropa. Asien. Zusammenfassung des bisher gewonnenen Anschauungen aus der allgemeinen Erdkunde. 2 Stunden. A und B: Frl. Gabler.
- Rechnen.** Meyer u. Braun, VI. Heft. Dezimalbruchrechnung. Anwendung der Bruchrechnung auf einfache und zusammengesetzte Dreisätze. Allgemeine Prozentrechnung. Zinsrechnung. Buchstabenausdrücke mit Einsetzung von Zahlenwerten unter Benutzung von ganzen Zahlen, gemeinen Brüchen und Dezimalzahlen. Uebungsarbeiten und 6 Probearbeiten. 3 Stunden. A und B: Frl. Wessler.
- Naturkunde.** Schmeil-Franke-Witzig, Heft 3. Laubbäume und andere Pflanzen mit verwickeltem Blütenbau unter Berücksichtigung der Bestäubungsverhältnisse. Grundzüge der Einteilung der Blütenpflanzen mit Hinweis auf die Bedeutung der Systematik.
Allgemeiner Bau der Gliedertiere sowie Bau und Leben der typischen Vertreter, vor allem der Insekten. Bedeutung der Gliedertiere für den Menschen und im Haushalte der Natur. 2 Stunden. A und B: Spürck.
- Schreiben.** Die Schreibhefte haben keine Linien. Beim Taktschreiben wird die Schnelligkeit allmählich gesteigert. Monatlich wechselt deutsche und lateinische Schrift. Als Vorlage dienen Briefe verschiedener Art, Rechnungen und Quittungen, Schuldscheine, Zeugnisse und Anzeigen. 1 Stunde. A: Spürck. B: Frl. Hoeltz.
- Zeichnen.** Zeichnen nach Blättern, nach Federn, Schmetterlingen u. a., Farbentreffübungen, Pinsel- und Gedächtniszeichnen. A und B: Frl. Meinecke.
- Nadelarbeit.** a) Nähen: Puppengarderobe: Herstellen von Schnittmustern nach Körperform; Schneiden und Nähen der Sachen; Verzieren nach eigener Zeichnung. — Kinderleibchen, Kinderhemd.
b) Häkeln: Befestigung der Kanten am Kinderleibchen durch Häkelarbeit und Häkelspitze in feinem Garn. A: Frl. Niemeyer. B: Frl. Howahr.
- Singen.** Dercks II. Teil. Gehörübung. Musikdiktat. Transpositionen in verschiedenen Tonarten. Tonbildung mit zunehmender Pflege der Tonverbindung und des Ausdrucks. Die Moll-Terz und Sext, die übermäßige Sekunde. Ein- und zweistimmige Treffübungen. Zweistimmige Volkslieder und geistliche Lieder. Einstimmige Choräle. 2 Stunden wöchentlich. A und B: Frl. Breuer.
- Turnen.** Einfache Reihungen und Schwenkungen. Freiübungen mit besonderer Berücksichtigung der Rumpfübungen. Schwimmvorübungen. Ball- und Stabübungen. Gehen im Geschwindschritt. Wirksame Schrittarten wie Steigegang, Spreizgang, Gehen mit Hüpfen, Wiegegung, Schottischhüpfen, Hopsergang. Sprünge, auch gefahrlose Hindernissprünge. Streck- und Beugehang, Streckstütz. Haltungsübungen an den Geräten, besonders den Schwebestangen. Bewegungsspiele, namentlich Ballspiele. Volkstümliche Uebungen des Laufens, Springens, Werfens und Ziehens. Schwimmen. 2 Stunden. A: Frl. Gabler. B: Frl. Howahr.

Klasse VI.

Klassenleiterin: A: Frl. Zeugtraeger. — B: Frl. Gabler.

- Religion.** a) evang. Geschichte des Reiches Gottes im Neuen Testament bis zur Ausgießung des Heiligen Geistes, nach Henning. III. Hauptstück. Sprüche und 4 Kirchenlieder. Geographie von Palästina. 3 Stunden. A: Frl. Albrecht. B: Kleine.
b) kathol. Die wichtigsten biblischen Geschichten des Neuen Testaments wurden eingehend behandelt. Das I. Hauptstück wurde besprochen nach dem Diözesan-Katechismus. Wiederholung des Bußsakramentes. Der Gottesdienst. Das Kirchenjahr. Kirchenlieder. Gebete. 2 Stunden. Kaplan Schmitt, i. Winter Kaplan Vierkotten.
- Deutsch.** Hessel, Deutsches Lesebuch, IV. Teil. Pflege des wohlbetonten Lesens. Behandlung von poetischen und prosaischen Musterstücken. Freie mündliche Wiedergabe des Gelesenen. 12 Gedichte wurden gelernt.
Grammatik. Mensing (Ausgabe B) §§ 2, 4–6, 9, 24, 47, 48, 51, 52, 55, 56, 58, 73–77. Rechtschreibung: Aus dem amtlichen Regelheft wurden behandelt §§ 3, 7, 8, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 20, 21 (Abschnitt 6), 22 (Abschnitt 1 a–d, 2, 3), 23. 6 Diktate, 12 Aufsätze; Uebungsarbeiten. 5 Stunden. A: Frl. Zeugtraeger. B: Frl. Gabler.

- Französisch.** Im Anschluß an Dubislay, Boek und Gruber, Elementarbuch der franz. Sprache; Ausg. D. II. Teil; Lektion 1—28: Futur, Conditional, Imperativ, Partizip, Indikativ, Konjunktiv und zusammengesetzte Zeiten von avoir, être, I, II, III. Konjugation. Praefens einiger unregelmäßiger Verba. Passiv. Teilungsartikel. Pleonast. Fragekonstruktion. Tout, toute, tous. Ordinalia und Cardinalia. Münzen. Liedchen, Gedichte, Sprech- und Memorier-Uebungen. 6 Klaffenarbeiten, 9 Hausarbeiten, dazu Uebungsarbeiten.
5 Stunden. A: Frl. Zeugtraeger. B: Frl. Gabler.
- Geschichte.** Neubauer, I. Teil. Lebensbilder aus allen Teilen der Weltgeschichte, besonders aus der deutschen und preußischen Geschichte. 2 Stunden. A: Zeugtraeger. B: Schwöbmann.
- Erdkunde.** Fischer-Geiftbeck, II. Teil. Länderkunde von Mittel- und Westeuropa mit besonderer Berücksichtigung von Deutschland. 2 Stunden. A u. B: Spürck.
- Rechnen.** Meyer und Braun, Heft 5. Aufgaben mit benannten Dezimalzahlen. Körpermaße. Teilbarkeit der Zahlen. Der größte gemeinfame Teiler und das kleinste gemeinfame Vielfache mehrerer Zahlen. Die gemeinen Brüche. Uebungsarbeiten und 6 Probearbeiten.
3 Stunden. A: Frl. Weßler. B: Frl. Becker.
- Naturkunde.** Schmeil-Franke-Witzig, 2. Teil. Vergleichende Betrachtung einfach gebauter Pflanzen. Angabe der gemeinfamen und unterscheidenden Merkmale. Erweiterung der morphologischen und biologischen Grundbegriffe mit Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Bau und Standort der Pflanzen.
Vergleichende Betrachtung von Vertretern der Wirbeltiere. Erweiterung der zoologischen Grundbegriffe unter Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Körperbau und Lebensweise. Grundzüge des menschlichen Körperbaues. Ueberblick über die Klaffen und Ordnungen der Wirbeltiere.
2 Stunden. A u. B: Spürck.
- Schreiben.** Lateinische Schrift und römische Ziffern. Deutsche Schrift und arabische Ziffern in ganzen und Bruchzahlen. Besonders Uebung zusammenhängender Schrift. Den Stoff hierzu lieferten Sprichwörter, Rätsel, Inschriften an Haus und Gerät, Albumprüche. Wertvolle Unterrichtsergebnisse aus verschiedenen Fächern wurden ebenfalls als Schreibstoff benutzt.
Die Schreibhefte haben einfache Linien und keine Vorfchrift. Taktchreiben.
1 Stunde. A: Spürck. B: Frl. Albrecht.
- Zeichnen.** Zeichnen nach Gebrauchsgegenständen und einfachen Naturformen. Wiedergabe farbiger Erscheinungen. Pinsel- und Gedächtniszeichnen. 2 Stunden. A u. B: Frl. Meinecke.
- Nadelarbeiten.** Stricken: Strümpfe. Wiederholung der Ferse und Spitze als Puppenmützchen.
2 Stunden. A: Frl. Niemeyer und Howahr.
B: Frl. Albrecht und Howahr.
- Singen.** Dercks II. Teil. Gehörübung. Mufikdiktat. Tonbildung mit An- und Ab-schwellen. Aussprache. Die Erhöhung und Erniedrigung der Töne. Die Bildung der Durtonleiter von jedem Ton aus. (Quintenzirkel.) Die Hauptdreiklänge und der Septimenakkord auf der 5. Stufe. Die einfachen und zusammengesetzten Taktarten, die Triole, der Verlängerungspunkt. Treff- und Geläufigkeitsübungen. Zweistimmige Volks- und geistliche Lieder. Einstimmige Choräle. 2 Stunden. Frl. Breuer.
- Turnen.** Wie Klasse V. 2 Stunden. A: Frl. Zeugtraeger. B: Frl. Gabler.

Klasse VII.

Klassenleiterin: A: Frl. Breuer. — B: Frl. Weßler.

- Religion.** a) evang. Bibl. Geschichte von Zahn-Giebe-Schönberg. Die Geschichte des alten Bundes bis zum Untergang der Reiche Israel und Juda. Außerdem die Weihnachts-, Opfer- und Pfingstgeschichten.
Im Anschluß an die bibl. Geschichten passende Bibelsprüche und Kirchenlieder. Die 10 Gebote mit Luthers Erklärung. 3 Stunden. A: Frl. Breuer. B: Frl. Weßler.
b) kathol. Klasse VI—X vereinigt. Penfum siehe Klasse VI.
- Deutsch.** Pflege des wohlbetonten Lesens. Behandlung von poetischen und prosaischen Mutterstücken nach Heffel, III. Teil.
Grammatik: Menning §§ 1—3, 14—18, 20—21, 23, 28, 29, 47—53, 55, 72—74. Rechtschreibung: Aus dem amtlichen Regelheft wurden behandelt §§ 3, 4, 5, 10, 11, 12, 13, (Anmerkung 2,) 15, 17, 18, 19, 21 (Abfchn. 1—3), 23.

- Im Anschluß an den deutschen Unterricht: Erzählungen aus den Sagen des klassischen Altertums und aus der deutschen Sage. Lebensbilder aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte im Anschluß an Neubauer, I. Teil. 6 Diktate, 12 Niederschriften eigener Erlebnisse, Beobachtungen, Nacherzählungen, Uebungsarbeiten. 6 Stunden. A: Frl. Zeugtraeger. B: Frl. Weßler.
- Französisch.** Dubislaw, Boek und Gruber, Ausgabe D, I. Teil, Lektion 1—23. Grammatik im Anschluß an das Lehrbuch. 7 Probearbeiten, 9 Hausarbeiten, dazu Uebungsarbeiten. 6 Stunden. A: Frl. Breuer. B: Frl. Wurm.
- Erdkunde.** Fischer-Geiftbeck, I. Teil. Im Anschluß an den heimatkundlichen Unterricht wurde zunächst die Rheinprovinz behandelt. Ferner kam in überfichtlicher Form zur Behandlung: Deutschland, Globuslehre, Ozeane und ihre Glieder, Europa, die fremden Erdteile. Eine im Lehrplan bestimmte Reihe geographischer Grundbegriffe wurde an passender Stelle entwickelt. Bilder und Profaltücke dienen zur Belebung des Unterrichts, ebenso einzelne Gänge ins Tal der Wupper und in Nachbarorte. 2 Stunden. A u. B: Spürck.
- Rechnen.** Meyer und Braun, Heft 4. Die Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, benannten und unbenannten. Die deutschen Längen- und Flächenmaße, Gewichte und Münzen mit Anwendungen. Uebungen in der dezimalen Schreibweise und in den einfachsten dezimalen Rechnungen. Leichte Dreifatzaufgaben. Umwandlungen in höhere und niedere Einheiten. Uebungsarbeiten und 6 Probearbeiten. 3 Stunden. A: Frl. Becker. B: Frl. Weßler.
- Naturkunde.** Im Sommerhalbjahr Behandlung einzelner einheimischer Pflanzen nach Schmeil-Franke-Witzig, I. Teil. Erläuterung der wichtigsten Grundbegriffe. Im Winterhalbjahr Behandlung einzelner Säugetiere und Vögel. Grundlegende zoologische Begriffe. Erläuterungen und Vergleich der entsprechenden Organe des Menschen. 2 Stunden. A: Kleine. B: Kellermann.
- Schreiben.** Die kleinen und die großen deutschen und lateinischen Buchstaben in genetischer Reihenfolge, deren Anwendung in Wörtern. Satzzeichen, römische und arabische Ziffern. Die Schreibhefte haben Doppellinien und keine Vorchrift. Takt schreiben. 1 Stunde. A: Kleine. B: Frl. Weßler.
- Zeichnen.** Freihandzeichnen einfacher Gebrauchsgegenstände aus dem Gedächtnis und nach Modell. 2 Stunden. A. und B.: Frl. Eigenbrodt.
- Nadelarbeit.** a) Sticken: Kreuzsticharbeiten beendet. b) Stricken: Kinderstrümpfe angefangen, Bepfehlung und Berechnung derselben. 2 Stunden. A. und B.: Frl. Niemeyer und Frl. Eigenbrodt.
- Singen.** Dercks: 1. Teil. Stimmprüfung und Sondersung in 1. und 2. Stimme. Lernen der Noten im G-Schlüssel. Rhythmus und Takt. Gehörübung. Musikdiktat. Der $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ Takt. Atemübung. Tonbildung mit faßlicher allgemeiner Erklärung des Stimmapparats. Aussprache. Die C-dur Tonleiter mit ihren Intervallen. Der C-dur Dreiklang mit feinen Umkehrungen. Vorbereitung des Unterstimmens. Eintimmige Volkslieder und Choräle. Einige zweistimmige Volkslieder. 2 Stunden. A. und B.: Frl. Breuer.
- Turnen.** Wie Klasse V. 2 Stunden. A: Frl. Zeugtraeger. B: Frl. Gabler.

Klasse VIII.

Klassenleiterin: Fräulein Becker.

- Religion.** a) evangel. 30 Geschichten des alten und 24 Geschichten des neuen Testaments (ohne Benutzung einer biblischen Geschichte.) Im Anschluß daran passende Bibelsprüche, Liederverse und Gebete. Die 10 Gebote ohne Erklärung. 3 Stunden. Kleine. b) kathol. Klasse VI—X vereinigt. Penfum siehe Klasse VI.
- Deutsch.** Hessel, Lesebuch, II. Teil. Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift mit tadelreicher Aussprache und sinngemäßer Betonung des Gelesenen. Auswendiglernen kleiner Gedichte und Wiedergabe kurzer erzählender Prosastücke. Freie Niederschriften, Beschreibungen, schriftliche Wiedergabe kurzer Erzählungen und Diktate. Die in Klasse X und IX beim Lese- und Rechtschreibunterricht gegebenen Belehrungen werden zusammengefaßt, sodaß die wichtigsten Wortarten und ihre hauptsächlichsten Flexionsänderungen, der einfache Satz und seine Teile in deutscher und lateinischer Benennung durchgenommen werden. 8 Stunden. Frl. Becker.

- Heimatkunde.** Kein Lehrbuch. Schulstube, Schulhaus, Heimatsort und seine Umgebung. Geographische Grundbegriffe. Einführung in das Kartenverständnis. Gemeinsame Ausgänge, dabei Anleitung zu genauen Beobachtungen. 2 Stunden. Kleine.
- Rechnen.** Meyer und Braun, Heft 3. Kopfrechnen mit reinen Zahlen und leichte Anwendungen dazu im Zahlenkreis bis 1000. Schriftliches Rechnen innerhalb der vier Grundrechnungsarten mit gleichbenannten (unbenannten) und verschieden benannten ganzen Zahlen in maßvoll erweitertem Zahlenraum, dazu leichte Dreisatzaufgaben. 3 Stunden. Fr. Becker.
- Schreiben.** Die kleinen und großen lateinischen Buchstaben wurden ohne und nach Takt geübt und in Wörtern und kurzen Sätzen zur Anwendung gebracht. 2 Stunden. Spürck.
- Nadelarbeit.** a) Stricken: Topf- und Waschlappen mit rechten Maschen. Puppenröckchen und Beutelchen aus rechten und linken Maschen mit Zäckchenverzierung. b) Nähen: Kreuzstich am Serviettenring. 2 Stunden. Eigenbrodt.
- Singen.** Der Gesangunterricht von Klasse X—VIII hat vorbereitenden Charakter. Nächstes Ziel ist, die Schülerinnen zum Tonbewußtsein zu führen. Die ausgewählten Lieder werden in Wort und Ton korrekt und mit Vermeidung jeder Anstrengung der Stimme zunächst nach dem Gehör eingeübt. Allmählich findet eine Einführung in die Notenschrift statt. 2 halbe Stunden. Fr. Howahr.
- Turnen.** Hauptsächlich Nachahmungs-, Ball-, Lauf- und Singspiele. Der gewöhnliche Gang in natürlicher Haltung. Ordnungsübungen, soweit sie der Bewegung der Uebungsschar und der Gewinnung einer zweckmäßigen Aufstellung dienen. Hüpf-, Spring-, Gleichgewichts- und Gangübungen. 2 halbe Stunden. Fr. Howahr.

Klasse IX.

Klassenleiter: ord. Lehrer Kleine.

- Religion.** a) evang. Eine mäßige Auswahl biblischer Geschichten des alten und neuen Testaments, dem Verständnis dieser Klasse angepaßt, ohne Betonung des inneren Zusammenhanges und ohne Anwendung eines Lesebuchs. Passende Bibelsprüche, einzelne Liedverse und Gebete. Erlernung einiger Gebote ohne Erklärung. 3 Stunden. Fr. Hoeltz.
- b) kathol. Klasse VI—IX vereinigt. Pensum siehe Klasse VI.
- Deutsch.** Uebungen im Sprechen, Lesen und Schreiben, im Anschluß an das Lesebuch von Hessel, Teil I. Es wurden 40 Lesestücke (Erzählungen, Beschreibungen, Märchen und Gedichte) behandelt. Als zusammenhängender Stoff wurde die Tiersage von Reineke Fuchs gelesen.
- Die schriftlichen Uebungen umfaßten kleine Diktate und Abschriften, die durch leichte häusliche Arbeiten ergänzt wurden. Dadurch wurden die Grundzüge der Rechtschreibung festgelegt. Uebungen im Erkennen und in der Anwendung der wichtigsten Wortarten im Anschluß an den behandelten Lesestoff. Der einfache Satz und seine Teile. 15 Gedichte wurden gelernt. 9 Stunden. Kleine.
- Rechnen.** Meyer und Braun, Heft 2. Mündliche und schriftliche Uebungen in den vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreise 1—100, sowie Einführung in den Zahlenkreis 1—1000. Die wichtigsten Münzen, die Zeit-, Längen- und Körpermaße in angewandten Aufgaben. 3 Stunden. Fr. Hoeltz.
- Schreiben.** Die kleinen und großen deutschen Buchstaben wurden geübt und in Wörtern angewendet. 3 Stunden. Kleine.
- Nadelarbeit.** a) Nähen: Uebungen mit der Schere. Zuschneiden verschiedener Läppchen zum Tintenwischer, Zusammennähen derselben und Annähen eines Knopfes. Puppenteppich, Deckchen und Nadelkissen aus Kanevas mit Vor-, Stepp-, Stiel-, Tapisserie- und Befestigungsstich.
- b) Häkeln: Ueben von Luftmaschen und festen Maschen. Wäscheband. 2 Stunden. Fr. Niemeyer.
- Singen.** Wie Klasse VIII. 2 halbe Stunden. Fr. Niemeyer.
- Turnen.** Wie Klasse VIII. 2 halbe Stunden. Fr. Niemeyer.

Klasse X.

Klassenleiterin: Fräulein Hoeltz.

- Religion.** evang. Kleine Gebete, Sprüche und Liederverfe. — Biblische Geschichten des neuen Testaments, die den Kindern die Person Jesu nahe bringen. 3 Stunden. Frl. Hoeltz.
- Deutsch.** Fibel von Bielfeldt. Sprachunterricht: Lesen und Schreiben nach der Schreibmethode. Im Anschluß an den Lesestoff der Fibel kleine Diktate und Abschreibübungen zur Festlegung der Grundzüge der Rechtschreibung. Märchen- und Anschauungsunterricht: 12 Grimmische Märchen. Vorgänge aus Natur-, Menschen- und Tierleben wurden beobachtet und besprochen. — Auswendiglernen von kleinen Gedichten, Übungen im Erzählen und Beschreiben. 10 Stunden. Frl. Hoeltz.
- Rechnen.** Meyer und Braun, Heft 1. Die vier Rechnungsarten im Zahlenkreis 1—20. Einführung in den Zahlenkreis 1—100. 3 Stunden. Frl. Hoeltz.
- Singen.** Wie Klasse VIII. 2 halbe Stunden. Frl. Becker.
- Turnen.** Wie Klasse VIII. 2 halbe Stunden. Frl. Becker.

b) Die Frauenschule.

Die Frauenschule erstrebt zunächst eine Vertiefung der Allgemeinbildung der heranwachsenden Mädchen, „um ihrem inneren Leben einen würdigen Inhalt zu geben, der sie vor Verflachung und Veräußerlichung bewahrt.“

Weiterhin dient eine Reihe von Fächern wie Erziehungslehre und Kinderpflege, Hauswirtschafts- und Gesundheitslehre der Einführung in den Pflichtenkreis der Hausfrau und Mutter.

Endlich soll angebahnt werden ein Verständnis für die Pflichten des weiteren Gemeinschaftslebens, für die rechtliche Stellung der Frau innerhalb desselben, für die sozialen Nöte und Aufgaben unserer Zeit sowie für die mancherlei geistigen und wirtschaftlichen Fragen, die das Leben der Gegenwart bewegen.

Dabei soll den örtlichen Bedürfnissen unserer Stadt Rechnung getragen werden durch besondere Pflege der Gebiete, die geeignet sind, in der Gattin des Fabrikanten und Kaufmanns Verständnis und Interesse für den Beruf des Mannes zu wecken und fördern.

Eine eigentliche Berufsausbildung gewährt also die Frauenschule nicht, wohl aber ist auch solchen, die an Ergreifung eines Berufes denken, der Besuch der einjährigen Frauenschule dringend zu empfehlen, da er in manchen Fällen geforderte Vorbedingung, in allen aber die beste Vorbereitung für eine berufsmäßige Ausbildung ist.

- Religion:** Das Leben Jesu nach dem Evangelium des Markus. Im Winter 1 Stunde. Paschen.
- Pädagogik:** Das Notwendigste über die körperliche Grundlage des Seelenlebens. Die seelische Entwicklung im Kindesalter. Die Bedeutung der Sinne. Das Vorstellungsleben des Kindes, Gefühls- und Willensäußerungen. Anwendung der gewonnenen Erkenntnisse auf die Erziehung. 2 Stunden. Paschen.
- Französisch:** Entwicklung des französischen Romans bis in die Neuzeit unter besonderer Berücksichtigung des realistischen Romans. Lektüre: Einige Kapitel aus Victor Hugo, Notre Dame de Paris (Ed. Ollendorff), aus Loti, Pêcheurs d'Islande (Freytag); ferner „Pages choisies“ du roman français au XIXe siècle: Daudet, La Traversée (Tartarin de Tarascon). Un Enterrement (Fromont jeune et Risler aîné). Zola: Un Incident aux Halles de Paris (Le Ventre de Paris), La Misère pendant la Grève (Germinal), Un Déraillement (La Bête humaine). Gedichte von Victor Hugo; Lieder. 1 Stunde. Dr. Langer.
- Englisch:** 1. Amerikanische Humoristen. Gelesen: Mark Twain, A Tramp abroad. Herausgegeben von Mann. (Freytag-Leipzig). 2. Einiges über den englischen Roman. Gelesen: Dickens, Florence and her little Brother. Herausgegeben von Hillenkamp (Schöningh-Paderborn). Zusammenstellung von Synonymen und Wortfamilien. 1 Stunde. Frl. Haecker.
- Hauswirtschaftliches und kaufmännisches Rechnen:** Aufgaben aus den verschiedensten Gebieten des täglichen Lebens. Preisberechnungen. Anwendung des Prozent-Begriffs. Rabatt- und Zinsrechnung. Das Sparen: Sparkasse, Hypotheken, Wertpapiere, Bankverkehr. Wechselrechnung. Lebensversicherung, Reichsversicherungssicherung. Einfache hauswirtschaftliche Buchführung. Einiges über die kaufmännische Buchführung. 2 Stunden. Börlin.

Haushaltungskunde: Der Unterricht umfaßt Nahrungsmittellehre, praktische Kochversuche und Reinigungsarbeiten.
 a) Nahrungsmittellehre: Besprechung und Zerlegung der verschiedenen Nahrungsmittel. Nähr- und Geldwertberechnungen. Herkunft, Gewinnung und Einkauf der Nahrungsmittel, ihre Verwendung und Ausnutzung in der Küche. Die verschiedenen Arten des Erhaltens. Das Anrichten und Tischdecken; Feuer, Kochvorrichtungen, Kochgeschirre. b) Praktische Kochversuche im engen Anschluß an die Besprechung. Im Winter auch Backen unter Ableitung von Backregeln. c) Reinigungsarbeiten: Instandhaltung der Küche mit Zubehör einschließlich Wäschebehandlung. 5 Stunden. Frl. Howahr.

Kindergartenunterweisung: a) Theoretische Belehrung: Leben und Wirken Fröbels. Freuden und Schwierigkeiten der Kindergartenarbeit. Aufgaben der körperlichen, geistigen und sittlichen Erziehung. Mittel der Erziehung. Der monatliche Lehrplan. Darbietung der Monatsgegenstände. Frei- und Ordnungsübungen. Gefang und Reigen. b) Einführung in die Kindergarten-Beschäftigungen. Belehrung über den praktischen und pädagogischen Wert der Beschäftigungen. Anfertigung von Bällen, Balllieder und Ballspiele. Bauen. Falten. Ausschneiden. Flechten. Stäbchen- und Ringelegen. Erbflächenarbeiten. Fadenlegen und Fautzeichnen. Ausstech- und Ausnäharbeiten. Modellieren. Kleben. Herstellung von Weihnachtsarbeiten. c) Praktische Betätigung im Kindergarten: Rege Anteilnahme am Leben und Treiben der Kinder. Anschauungen und Besprechungen der Jahreszeit entsprechend. Gebete. Marchier- und Bewegungsspiele. Ordnungsübungen. Fröbelsche Beschäftigungen. Gartenarbeit und Spiel im Freien, Gefang, Kreispiel, Reigen. Erzählung von Märchen und Geschichten. 5 Stunden. Frl. Rüfing.

Gesundheitslehre: Der Unterricht in Gesundheitslehre und Körperpflege des gefunden und kranken Kindes umfaßt folgende Gebiete: 1. Die tierische Wärme. Die Wärmeregulierung — Kleidung — dazu: Anatomie der Haut. 2. Infektionslehre, Grundlage der Bakteriologie, Immunitätslehre, Vererbung, Auslese. 3. Grundzüge der Verdauung. Ernährung des Kindes und des Erwachsenen. Nahrungsmittel, Darmkrankheiten, dazu Anatomie der Verdauungsorgane, Besuch von Märkten, Schlachthof, Fleischerläden, Bäckereien. 4. Allgemeine Krankenpflege und Krankenbeobachtung. Demonstration von Krankenpflegematerial, dazu Anatomie der Bruthöhle und Schädelhöhle. 5. Seuchen und Seuchenschutz (Maulern, Scharlach, Diphtherie, Tuberkulose, Pocken etc.). 6. Hygiene der Umgebung (Wasser, Luft, Boden, Wohnung). 7. Erste Hilfe bei Erkrankungen und Unglücksfällen. Im praktischen Unterricht wurden die Schülerinnen in Körperpflege und Ernährung des gefunden Säuglings angeleitet, ferner in der Beobachtung des gefunden und kranken Säuglings. Vereinzelt nahmen die Schülerinnen auch freiwillig an den Sprechstunden der Säuglingsfürsorge teil.

1 theoretische und in den ersten 2 Tertialen 2 praktische Stunden.

Prof. Dr. med. Selter.

Bürgerkunde: Die Reichsverfassung: Die Entwicklung des Reiches. Die gegenwärtige Ausgestaltung: Reichstag, Bundesrat, Kaiser. Das Reich und die Einzelstaaten (äußere und wirtschaftliche Zentralisation, Zölle und Steuern). Die politischen Parteien. Die preußische Staatsverfassung: Entwicklung des preußischen Staates und der Staatsverfassung. Die gegenwärtige Staatsverfassung in Preußen (Krone, Behörden, Volksvertretung). Das staatliche Steuerwesen. Das Gerichtswesen. Die Kirchenverfassung. Die Gemeindeverwaltung: Die Städteordnung Steins und deren Fortsetzungen. Die preußischen Städteordnungen seit 1853 mit besonderer Berücksichtigung der rheinischen Städteordnung. Die wichtigsten Rechtsordnungen des bürgerlichen Gemeinschaftslebens: Das Bürgerliche Gesetzbuch (Stellung der Frau und Familienrecht, Vormundschaft). Jugendfürsorge und Jugendschutz. 2 Stunden. Frl. Schwöbmann.

Volkswirtschaftslehre: Das Wirtschaftsleben in seiner geschichtlichen Entwicklung von der Eigen- bis zur Weltwirtschaft. Einführung in die volkswirtschaftlichen Grundbegriffe. Gütererzeugung und Güterverbrauch. Verkehr: Geld und Kreditwesen. Gliederung in Berufsstände. Die soziale Frage. Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung in Deutschland. Die Bodenreformbewegung. Freihandel und Schutzzoll, Handelsverträge. Lektüre: Ausgew. Kapitel aus Karl Bücher: Entstehung der Volkswirtschaft; Aufsätze aus dem volkswirtschaftl. Quellenbuch von Mollat. 2 Stunden. Paschen.

Nadearbeit: a) Nähen: Übung im Maschinennähen. Nähen einer Untertaille, Schürze und Bluse. b) Ausbessern: Flicker und Stopfen an Gebrauchsgegenständen. c) Zeichnen: Schnittmusterzeichnen nach Körpermaß. d) Kunsthandarbeit: Weißstickerei. 2 Stunden. Frl. Niemeyer u. Howahr.

Turnen: Wie Klasse I.

2 Stunden. Frl. Becker.

D. Technischer Unterricht.

a) Turnen.

Die Anstalt zählte im Sommer 400, im Winter 397 Schülerinnen. Von diesen waren auf Grund ärztlichen Zeugnisses befreit:

	im Sommer	im Winter
vom Turnunterricht überhaupt	29 = 7,3 %	37 = 9,3 %
von Einzelübungen	0 = 0 %	1 = 0,3 %
Zusammen	29 = 7,3 %	38 = 9,6 %

Alle Klassen mit Ausnahme von Ia und Ib, die kombiniert waren, turnten für sich. Bei gutem Wetter wurden die Turnstunden oft auch zum Spielen im Freien benutzt. So lange es die Jahreszeit erlaubte, wurde außerdem Donnerstag nachmittags von 4—7 Uhr klassenweise unter freiwillig und gern geübter Aufsicht der Lehrenden auf der Spielwiese im Volksgarten gespielt. Klassen Spaziergänge wurden fleißig unternommen.

Im Sommer, von den oberen Klassen auch im Winter, wurde in der Regel eine wöchentliche Turnstunde zum Schwimmen benutzt. Von den 400 (1912: 390) Schülerinnen der Anstalt können 196 (1912: 178) schwimmen. Davon erlernten es in diesem Jahre 48 (1912: 47).

Im Winter wurde der Nachmittagsunterricht zum Schlittschuhlaufen und Rodeln wiederholt ausgesetzt.

b) Gesang.

Von Klasse VII—V bildete jede Klasse eine Gefangabteilung unter Fräulein Breuer. Klasse IVa und b waren vereinigt, ebenfalls unter Fr. Breuer. Klasse III bis I bildeten den Chor, den Oberlehrer Börlin leitete. Außer der Chorgefangstunde erhielten je 1 Stunde wöchentlich: Klasse Ia und b vereinigt, Klasse II, Klasse IIIa und b vereinigt. Befreit vom Singen waren 10 Schülerinnen.

c) Zeichnen.

Zeichnen erteilte von Klasse I—VI Fräulein Meinecke, in VIIa und b Fräulein Eigenbrodt. Befreit vom Zeichenunterricht waren auf Grund augenärztlichen Zeugnisses 5 Schülerinnen.

d) Nadelarbeit.

In Nadelarbeit wurden die Schülerinnen der Parallelklassen VII—V in je 3 Abteilungen unterrichtet. An dem wahlfreien Nadelarbeitsunterricht von Klasse IV—I beteiligten sich im ganzen 56 Schülerinnen. Sie waren in vier Abteilungen eingeteilt, von denen die erste aus 6 Schülerinnen der Klasse I, die zweite aus 19 Schülerinnen der Klassen IIIa und b, die dritte aus 12 Schülerinnen der Klasse IVa und die vierte aus 19 Schülerinnen der Klasse IVb bestand. In der Frauenschule nahmen 14 Schülerinnen an Nadelarbeit teil, die in 3 Gruppen geteilt waren; jede Gruppe hatte 2 Stunden.

e) Stenographie.

An dem Anfängerkursus nach dem System Gabelsberger nahmen 1 Schülerin der Frauenschule, 3 Schülerinnen aus Ia und 12 aus II, insgesamt 16 Schülerinnen teil; an dem Kursus für Fortgeschrittene beteiligten sich 4 Schülerinnen der Frauenschule, 3 aus Ia und 3 aus II, insgesamt 10 Schülerinnen.

E. Befreiung von einer Fremdsprache.

Es waren befreit	vom Franzöfischen	vom Englischen
in Klasse I	1	0
in Klasse II	1	0
Zusammen	2	0

F. Verzeichnis der eingeführten Schulbücher.

- Evang. Religion.** Bibl. Lesebuch von Fritschi-Schremmer-Holzinger. Mohr, Tübingen, Klasse V—I.
Evang. Gesangbuch für Rheinland und Westfalen von Klasse VIII—I.
Evang. Katechismus, herausgegeben von der rheinischen Provinzialsynode von Klasse VII an.
- Kath. Religion.** Katechismus für die Erzdiözese Köln, große Ausgabe. Schwann, Düsseldorf.
Klasse V—I. Bibl. Geschichte für die kath. Volksschule. Schwann, Düsseldorf, Klasse V—I.
Katechismus, kl. Ausgabe, und kleine bibl. Geschichte. Schwann, Düsseldorf, Klasse VI—IX.
- Deutsch.** Hessel, Deutsches Lesebuch, Marcus und Weber, Bonn, neue Ausgabe, Teil 1—7 in Klasse IX—III,
Teil 8 in Klasse II und I.
Sonderausgaben einzelner Dichterwerke nach besonderer Anordnung, Klasse IV—I.
Mensing, Deutsche Grammatik, Ausgabe B für höhere Mädchenschulen. Ehlermann, Dresden, nebst
dazu gehörigem Uebungsbuch, Klasse VII—I.
- Geschichte.** Neubauer, Geschichtliches Lehrbuch für Lyzeum und höhere Mädchenschulen, Ausgabe B. Buch-
handlung des Waisenhauses Halle.
Teil I für Klasse VII und VI, II für V, III für IV, IV für III und V für I.
- Erdkunde.** Fischer-Geistbeck, Erdkunde für höhere Mädchenschulen, Teil I—VII für Klasse VII—I.
Diercke, Schulatlas für höhere Lehranstalten, große Ausgabe, Westermann, Braunschweig, von Klasse VII an.
- Französisch.** Dubislav - Boek - Gruber, Elementarbuch der französischen Sprache, Ausgabe D für höhere
Mädchenschulen. Weidmann, Berlin, I. Teil in Klasse VII, II. Teil in Klasse VI und V, III. Teil
in Klasse IV.
Dubislav - Boek - Gruber, französisches Uebungsbuch, Ausgabe D für höhere Mädchenschulen. Weidmann,
Berlin, I. Teil in Klasse III und II, II. Teil in Klasse I.
Dubislav - Boek - Gruber, Schulgrammatik, Ausgabe D. Weidmann, Berlin, von Klasse III an.
- Englisch.** Dr. Hermann Fehse, Lehrbuch der englischen Sprache. Renger, Leipzig, Teil I Klasse IV—II.
Französische und englische Schriftsteller in Schulausgaben nach besonderer Anordnung, Klasse II und I.
- Rechnen und Mathematik.** Meyer und Braun, Rechenbuch für höhere Mädchenschulen. Aschendorfsche Buch-
handlung, Münster i. W.
Teil I für Klasse X, II für IX, III für VIII, IV für VII, V für VI und V, VI für V und IV.
Crantz, Lehrbuch der Mathematik für höhere Mädchen-Bildungsanstalten. Teubner, Leipzig, Teil I für
Lyzeen und höhere Mädchenschulen in Klasse IV—I.
Kundt, Arithmetische Aufgaben für Lyzeen. Teubner, Leipzig, für Klasse IV—I.
- 8—9. Naturwissenschaften.** Schmeil - Franke - Witzig, Pflanzenkunde. Quelle und Meyer, Leipzig, Teil I—VI für
die Klassen VII—II.
Tierkunde von Schmeil-Franke-Witzig. Quelle und Meyer, Leipzig, Teil I—VI für Klasse VII—II.
- Singen.** C. Dercks, Liederbuch. Woywod, Breslau. Teil I für Klasse VII u. VI, II für V u. IV, III für III—I.

II. Mitteilungen aus den Verfügungen der Behörden.

(Min. = Ministerium. P.-S. = Provinzialschulkollegium).

- Min. 26. 2. 13. Die Angliederung einer Frauenschule nach C 2a der Bestimmungen vom 18. August 1908 wird genehmigt.
- Min. 25. 3. 13. Aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs wird für den 16. Juni eine Schulfeier angeordnet, für deren Gestaltung nähere Anweisungen gleichzeitig gegeben werden.
- P.-S. 28. 5. 13. Es werden eine Reihe Bücher überwiesen zur Verteilung als Prämien an fleißige und befähigte Schülerinnen am Tage des Regierungsjubiläums.
- Min. 8. 6. 13. Schülerinnen von Studienanstalten, die zum Rücktritt in das Lyzeum genötigt sind, können stets nur in die Lyzeumsklasse wieder aufgenommen werden, die nach dem Uebersichtsplan zur Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens vom 18. 8. 08 parallel mit der Studienanstaltsklasse läuft, aus welcher der Austritt erfolgte.
- P.-S. 14. 6. 13. Die Weimarfahrt für die Schülerinnen der Frauenschule vom 16.—20. Juli wird genehmigt.
- Min. 11. 10. 13. Für Frauen mit der Lehrbefähigung für mittlere und höhere Mädchenschulen (jetzt Lyzeen), die zur Prüfung für das höhere Lehramt (pro facultate docendi) zugelassen werden wollen, kommt die bisher geltende Forderung der zweijährigen praktischen Tätigkeit vor dem Beginn des Universitätsstudiums in Wegfall, während hinfort nach der Prüfung für das höhere Lehramt das Probejahr abzulegen ist. Wollen Inhaberinnen des Reifezeugnisses eines Oberlyzeums (höheren Lehrerinnenseminars) einen anderen auf akademischer Vorbildung beruhenden Beruf ergreifen, so können sie in Zukunft ein dazu berechtigendes Reifezeugnis durch eine Nachprüfung erwerben, in der sie die erforderlichen Kenntnisse nachweisen entweder in Mathematik, Physik und Chemie (für die Oberrealschulreife) oder in Latein und Mathematik (für die realgymnasiale Reife) oder in Latein und Griechisch (für die gymnasiale Reife).
- Min. 8. 10. 13. Für den 18. Oktober werden Schulfeiern angeordnet zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig.
- P.-S. 24. 11. 13. Der sogenannte Extemporeerlaß hat in vollem Umfange auch auf die höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend Anwendung zu finden.
- P.-S. 15. 2. 14. Ferienordnung für das Schuljahr 1914:
- | | |
|---|--------------------------------|
| 1. Anfang des Schuljahres: Mittwoch, den 22. April. | |
| Schluß des Unterrichts: | Beginn des Unterrichts: |
| 2. Pfingstferien: | |
| Freitag, den 29. Mai 1913. | Dienstag, den 9. Juni. |
| 3. Herbstferien: | |
| Dienstag, den 4. August 1913. | Donnerstag, den 10. September. |
| 4. Weihnachtsferien: | |
| Dienstag, den 22. Dezember 1913. | Freitag, den 8. Januar. |
| 5. Schluß des Schuljahres: Dienstag, den 30. März 1915. | |

III. Zur Geschichte der Schule.

a) Ueber das Schuljahr 1913.

Das Schuljahr begann am 8. April.

Mit ihm trat die Frauenschule ins Leben. Sie konnte mit der stattlichen Zahl von 19 Schülerinnen eröffnet werden, zu denen in einzelnen Fächern noch eine Reihe von Hörerinnen kam. Man wird heute, am Schlusse des ersten Jahres, sagen dürfen, daß sich die auf die Frauenschule gesetzten Hoffnungen erfüllt haben. Eine Besprechung mit den Eltern der Frauenschülerinnen am 20. Januar 1914 ergab, daß der Wert des Frauenschuljahres von den Eltern allgemein anerkannt

wurde und daß die Schülerinnen selbst von Anfang bis zuletzt mit großer Freudigkeit bei der Sache gewesen sind.

Der Lehrkörper der Frauenschule setzte sich im wesentlichen zusammen aus Lehrkräften des Lyzeums. Nebenamtlich waren an der Frauenschule tätig Professor Dr. med. Selter und Fräulein Elisabeth Rüling, Leiterin des Höfcheider Privatkindergartens, der in dankenswerter Weise unfern Frauenschülerinnen die Tätigkeit im Kindergarten ermöglichte. Ebenso sind wir zu Dank verpflichtet dem mit dem Coppel-Stift verbundenen Säuglingsheim, das für die Kinderpflege geeignete Gelegenheit bot.

Mit Beginn des Schuljahres wurde die englische Lehramtsassistentin Miß Johnson der Anstalt überwiesen; sie wird noch über Ostern hinaus bei uns bleiben.

Vom 14. bis 19. April nahm Oberlehrer Dr. Retzer teil an dem Ferienkurse für Mathematiker, Geologen usw. in Bonn.

Die Pfingstferien dauerten vom 9. bis 20. Mai.

An der Versammlung evang. Religionslehrer der Rheinprovinz zu Düsseldorf am Fronleichnamstage nahm außer dem Direktor Oberlehrer Schmidt teil.

Am 16. Juni fand die aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers und Königs angeordnete Feier statt. Als Ort der Festlichkeit, zu der auch die Eltern der Schülerinnen eingeladen und in großer Zahl erschienen waren, war Schloß Burg bestimmt worden. Es war ein herrlicher Sommertag, der die Abwicklung des Programms im Freien erlaubte. Die Ansprache auf dem Schloßhof hielt der Direktor. Zum Schluß machte er die Namen der Schülerinnen bekannt, denen die der Anstalt zugewiesenen Prämien zuerkannt worden waren. Unter begeisterter Zustimmung der Anwesenden wurde sodann folgendes Telegramm an den Kaiser gefandt:

Von der Ahnen Stammburg im bergischen Land
Seien heiße Grüße zum Throne gefandt.
Bergischen Landes schönste Zier,
Vielhundert Mädchen, bringen sie Dir.
Gott segne unser Vaterland
Und den, der's schirmt mit starker Hand!

Mitte Juli nahm die Frauenschule unter Leitung von Fräulein Gabler und am Anfange der Herbstferien Klasse Ia und b unter Führung von Fräulein Weßler und der Oberlehrer Schmidt und Börlin teil an den Veranstaltungen des Schillerbundes in Weimar. Auch diese Weimarfahrt hat zweifellos nachhaltige Eindrücke hinterlassen und wird für viele eine Lebenserinnerung sein.

Während der Herbstferien, die vom 5. August bis 11. September dauerten, nahm Oberlehrer Kellermann an einem dreiwöchentlichen naturwissenschaftlichen (biologischen) Fortbildungskursus in Plön teil.

Am 26. September fanden die Klassenausflüge nach verschiedenen Punkten der näheren und weiteren Umgebung statt.

Aus Anlaß der hundertjährigen Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Leipzig fand am 18. Oktober eine Schulfeier statt, bei der Fräulein Haecker die Ansprache über „1813 und das bergische Land“ hielt. Auch im Anschluß an diese Feier wurden an fleißige und befähigte Schülerinnen Prämien verteilt, die der Anstalt zu diesem Zwecke vom Königlichen Provinzialschulkollegium überwiesen waren.

Am 5. Dezember nahm Herr Generalsuperintendent Klingemann eine Revision des Religionsunterrichtes vor.

Am 22. Dezember fand unter brennendem Baume die Weihnachtsfeier statt, bei der ein Weihnachtspiel von Rich. Dehmel aufgeführt wurde.

Mit Beginn der Weihnachtsferien, die vom 23. Dezember bis 8. Januar 1914 dauerten, schied Fräulein Becker infolge ihrer Verlobung aus dem Kollegium aus, dem sie vorübergehend schon vom 1. Juli bis 8. August 1908 und dann dauernd vom 1. Januar 1909 an zugehörte. Nur ungern fahen wir sie scheiden. An ihre Stelle trat Fräulein Heimendahl aus Crefeld.*)

Vom 23. bis 26. Januar fand eine Revision des Unterrichts durch den Dezenten der Anstalt, Herrn Provinzialschulrat Dr. Heil, statt, die mit einer Konferenz beschlossen wurde.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs war am Dienstag, den 27. Januar, und zwar um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens die Vorseier für die Klassen VII—X und um 11 Uhr die Hauptfeier. Bei dieser hielt Oberlehrer Dr. Langer die Festrede über „Das Volkslied.“ Die Rede wurde erläutert durch eine Reihe gefungener Volkslieder, die teils vom Chor, teils unter Begleitung von Zupfgeigen dargeboten wurden. In der Vorseier sprach Fräulein Weßler über Blücher.

Auch in diesem Jahre wurden „Hänsel und Gretel,“ „Treuherde“ und „Die Sonntagsfeier“ (vergl. Bericht über 1910 ff.) fleißig gelesen.

Der Gesundheitszustand war bei Lehrenden und Lernenden im ganzen befriedigend; nur Klasse IX hatte stark unter Mätern und Stickschmerzen zu leiden.

Mit Schluß des Jahres verläßt uns Fräulein Hoeltz, die 3 Jahre lang an der Anstalt als Hilfslehrerin tätig war; sie wird eine Stelle in Sobernheim annehmen. Auch sie fahen wir ungern scheiden; unsere besten Wünsche begleiten sie.

Leider scheidet zu Ostern Frau Geheimrat Landrat Lucas aus dem Kuratorium der Anstalt aus, dem sie nur 1 Jahr angehören konnte. Wir fagen ihr an dieser Stelle ausdrücklich aufrichtigen Dank für das allzeit warme Interesse und wohlwollende Verständnis, das sie allem, was die Anstalt anging, entgegenbrachte.

Noch vor Schluß des Schuljahres werden die Stadtverordneten sich mit einer Vorlage zu beschäftigen haben, nach welcher für Ostern die Angliederung eines Kindergartens an die Frauenschule und die Anstellung einer Jugendleiterin in Aussicht genommen ist. Das Kuratorium hat sich bereits einstimmig dafür ausgesprochen. So ist zu hoffen, daß die Vorlage auch vom Stadtverordneten-Kollegium angenommen wird. Dadurch würde für die weitere Zukunft die Ausbildung von Kindergärtnerinnen möglich, da auch die Ausgestaltung zu einem Kindergärtnerinnenseminar geplant ist.

b) Kurzer Rückblick auf die Entwicklung der Schule aus Anlaß der 25 jährigen Wiederkehr des Tages, an dem sie städtisch wurde.

Am 1. Oktober 1913 waren 25 Jahre verflossen, seitdem die Schule auf den Etat der Stadt übernommen wurde. Da erscheint ein Rückblick auf ihre Entwicklung gerechtfertigt.

Für die älteste Zeit konnten alleinige Quelle nur mündliche Mitteilungen des einzigen noch lebenden Mitbegründers der Schule, des Herrn Geheimrats Coppel, sein. Demnach geht die Gründung zurück in das Jahr 1871. Drei angefehene Bürger unserer Stadt, außer dem jetzigen Herrn Ge-

Marie Heimendahl, geboren am 1. November 1889 in Crefeld, evangelisch, bestand 1910 das Examen für höhere Mädchenschulen in Crefeld. Nach einjährigem Aufenthalte in England übernahm sie eine Vertretung in Crefeld, später von Oktober 1911 bis Ostern 1913 eine Erzieherinnenstelle im Oderbruch. Von Ostern 1913 bis Herbst 1913 unterrichtete sie an der höheren Mädchenschule in Uerdingen, im Winter 1913 am Lyzeum in Mörs.

heimrat Coppel noch die Herren Fritz Weyersberg und Julius Welter, traten damals zur Beratung der Frage zusammen, wie sie ihren Töchtern eine geeignete Schulbildung sichern könnten. Sie kamen gemeinsam überein, für ihre Kinder eine tüchtige geprüfte Lehrerin zu gewinnen, die auch in Fräulein Tau gefunden wurde. Sobald jedoch diese Absicht laufe wurde, zeigte es sich, daß andere Familien gleiche Interessen hatten und für ihre Kinder die Beteiligung an der geplanten Einrichtung erstrebten. Nachdem in Fräulein Heydrich die erforderlich gewordene Hilfslehrerin gewonnen war, konnte die Schule mit 23 Kindern eröffnet werden. Untergebracht war sie in zwei Räumen eines noch heute am Kirchplatz stehenden Hauses. Die Leitung der Schule übernahm im Nebenamt, ohne selbst Unterricht zu geben, Herr Rektor Hengstenberg, Leiter der damaligen Bürgerschule. Bald wuchs die Zahl der Schülerinnen so, daß die Räume nicht mehr reichten. Ein Bauunternehmer erklärte sich bereit, ein Haus zu errichten, wenn die Begründer sich verpflichteten, es für mehrere Jahre zu mieten. So fand einige Jahre nach der Begründung die Ueberfiedelung der Schule in das Haus Hohe Gasse 6 statt. Mit 150 Schülerinnen konnte sie dort neu eröffnet werden. Es ist klar, daß ihre Unterhaltung dauernd große Zuschüsse der 3 Begründer erforderte, die sich zeitweise auf 2000 Mark jährlich für jeden beliefen. Die deutlich erkennbare Tatsache aber, daß die Schule einem in weiten Kreisen der Bürgerschaft gefühlten Bedürfnis entsprach, läßt es als selbstverständlich erscheinen, daß damals schon Versuche gemacht wurden, städtische Beihilfe zu erlangen. Doch wurden alle darauf gehenden Anträge noch auf Jahre hinaus abgelehnt. Den Begründern aber konnte, zumal nachdem ihre Töchter die Schule durchlaufen hatten, nicht zugemutet werden, dauernd so hohe Lasten zu tragen. So kamen Jahre, in denen es manchmal nicht leicht geworden sein mag, Ausgaben und Einnahmen im Gleichgewicht zu erhalten. Die Verwaltung lag in den Händen einer mehrfach wechselnden „Interessenschaft“, die wiederum aus ihrer Mitte ein Kuratorium wählte.

Soweit etwa die mündlichen Mitteilungen des Herrn Herrn Geheimrat Coppel, der sich nicht nur um die Gründung der Schule verdient gemacht, sondern ihr auch alle die Jahre hindurch bis in die jüngste Zeit hinein (s. Abschnitt V dieses Berichts) ein freundliches Interesse bewiesen hat.

Vom Jahre 1881 an, in dem Herr Rektor Dörr die Leitung der Anstalt übernahm, liegen, leider nicht völlig lückenlos, Jahresberichte vor, aus denen folgendes in die Erinnerung zurückgerufen sei:

Das Schulgeld betrug im Jahre 1881 je nach der Klassenstufe 60, 90, 120 und 140 Mark. Abgesehen davon war man auf freiwillige Spenden von Eltern und Gönnern angewiesen. Charakteristisch für die noch lange kleinen Verhältnisse ist, daß in dem Bericht über das Jahr 1881 eine Stiftung von Mk. 36 aufgeführt wird als „erstes Scherflein“, das zwei Zwecken zugleich dienen soll: der Beschaffung von Turneinrichtungen und der Begründung einer Bibliothek.

Da war es notwendig, daß sich endlich die Stadt auf ihre Pflicht befaß. Vom 1. Oktober 83 ab wurde der Schule ein jährlicher Zuschuß zu den Unterhaltungskosten von 1200 Mk. bewilligt; dazu kamen vom Jahre 1886 ab weitere 300 Mk. jährlich zur Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln.

Vom 1. Oktober 1888 an wurde die Schule dann städtisch. In dem Jahresbericht heißt es (mit Auslassungen): „Der im vorigen Jahre wiederholt gestellte Antrag der Interessenschaft auf Uebernahme der Schule durch die Stadt hatte den Erfolg, daß nach längeren Erwägungen und Beratungen die Versammlung der Stadtverordneten beschloß, dem Antrage entsprechend die Schule vom 1. Oktober 1888 ab auf den Etat der Stadt zu übernehmen. Mit der Uebernahme der Anstalt in städtische Verwaltung ist hoffentlich eine ruhigere und sicherere Zeit eingetreten. Allerdings bietet sich u. a. nun gleich schon die schwierige Frage der Erbauung eines neuen Schulhauses, welche

die Stadtverordneten schon mehrfach beschäftigt hat, ohne bisher eine befriedigende Lösung zu finden. Im Interesse vor allem der die Schule besuchenden Kinder ist lebhaft zu wünschen, daß sich bald ein geeigneter Bauplatz finde zu einem Gebäude, das würdig sei, eine höhere Mädchenschule der Stadt Solingen aufzunehmen“. Statt dieser erhofften Ordnung der Dinge ist dann in dem Berichte über das Jahr 1893 zum ersten Male die Rede davon, „daß für unsere Anstalt das bisher von dem Realprogymnasium benutzte Gebäude in Aussicht genommen sei“. Der Einwand des damaligen Leiters, „daß dieses Gebäude als Schulhaus sehr viel zu wünschen übrig lasse“, hat die Verwirklichung des Planes vielleicht hinauschieben, nicht verhindern können.

Herr Rektor Dörr, unter dessen Leitung die Anstalt 13 Jahre gestanden und sich aus einer Privatschule zu einer städtischen entwickelt hatte, ging im Herbst 1894 als Direktor der Realschule nach Bockenheim. Sein Nachfolger war vom 1. Oktober 1894 ab Herr Max Friedrich. Unter ihm erfolgte Ostern 1898 der Umzug von Hohe Gasse 6 in den alten Teil des heutigen Schulgebäudes. In dem betreffenden Jahresbericht heißt es: „Mit frohem Herzen zogen wir Ostern 1898 in das von den Knaben verlassene Gebäude; es ist zwar alt, aber alle unsere Wünsche wurden von der städtischen Verwaltung mit bereitwilligem Entgegenkommen erfüllt.“ Besonders erwähnt werden die „luftigen und hellen Korridore“, ein Urteil, das im Gegensatz zu den verlassenen Räumen vielleicht verständlich war, heute aber wohl von niemand mehr unterzeichnet werden kann; muß doch an Wintertagen oft genug den ganzen Tag hindurch das Gas auf den Korridoren brennen. Damals, Ostern 1898, wurde auch die eben neuerbaute Turnhalle in Benutzung genommen. Ebenso rührt der reiche Bilder Schmuck aus jener Zeit, der aus den von Eltern gestifteten Mitteln beschafft wurde. Nun, glaubte man, seien „auf Jahre hinaus genügende Räume vorhanden“. Aber es erwies sich „bei dem Wachstum der Schule die Unzulänglichkeit des alten Gebäudes sehr lästig, unterrichtsstörend und gesundheitschädlich“, sodaß Mai 1907 der Anbau nötig wurde, der Ostern 1908 bezogen werden konnte. Daß der Anbau die gerügten Mängel ganz beseitigt habe, wird auch bei milder Beurteilung niemand sagen können; die alten Räume sind dadurch nicht besser geworden, und der Mangel an Einheitlichkeit des Gesamtgebäudes hat für den inneren Betrieb neue Schädigungen mit sich gebracht. So harret der Wunsch, den Direktor Dörr vor 25 Jahren aussprach, „daß sich bald ein geeigneter Bauplatz finde zu einem Gebäude, das würdig sei, eine höhere Mädchenschule der Stadt Solingen aufzunehmen“, noch heute der Erfüllung. Wie so oft hat sich auch hier gezeigt, daß Flickwerk halbes Werk und — teures Werk ist.

Schon aus der Entwicklung dieser auf den ersten Blick vielleicht rein äußerlich scheinenden, in Wirklichkeit aber auch für das innere Leben der Schule bedeutamen Raumfrage sprach ein ganzes Stück Geschichte; aber mehr noch bedeuten für die Geschichte einer Schule Namen, hinter denen die wirkenden Persönlichkeiten stehen. Auch die, wenn man auf die bescheidenen Anfänge sieht, immerhin glänzende äußere Entwicklung der Schule ist ja Persönlichkeiten zu verdanken, die ihre Kraft für die Sache einsetzten. Aus manchen zunächst scheinbar trockenen Notizen ist noch deutlich zu erkennen, wie viele Hemmnisse und Widrigkeiten im Laufe der Jahre zu überwinden gewesen sind. Einen Höhepunkt mögen die ernststen Spannungen zwischen der Stadtverwaltung und dem Leiter der Anstalt bedeutet haben, die sich zuerst in dem Bericht über das Jahr 1891/92 ankündigen und dann, wie's scheint, am Schluß des Jahres 1893 dadurch ihre Lösung fanden, daß Herr Oberbürgermeister van Meenen sein Amt als Vorsitzender des Kuratoriums niederlegte.

Um der Bedeutung gerade der Persönlichkeiten willen, die, sei's als Mitglieder des Verwaltungsrates oder des Lehrkörpers, für die Schule gewirkt haben, mögen selbst auf die Gefahr hin, daß der Nichtinteressierte darin eine trockene Aufzählung erblickt, die Namen kurz genannt sein, so weit die Jahresberichte darüber in den Ueberlichten Auskunft geben. Das Kuratorium der

„höheren Privat-Töchterchule“ bestand im Jahre 1881 aus den Herren: Bürgermeister van Meenen, Kreischulininspektor Dieftelkamp, Kuno Haarhaus, Ewald vom Hofe, Karl L. Pfeiffer, August Schnitzler, Dr. Schröder und Rektor Dörr. Dem Lehrkörper gehörten zu derselben Zeit außer dem Leiter an: Fr. Elise Stein, Fr. Heydrich, Fr. Klein, Frau Schreiber und die Handarbeitslehrerin Fr. Ag. Stein. Nebenamtlich unterrichteten damals und noch auf Jahre hinaus an der Anstalt die Herren Pastor Poft und Kreischulininspektor Dieftelkamp.

Dem Kuratorium haben in den folgenden Jahren bis zur Uebernahme der Schule auf den Etat der Stadt außer den oben genannten noch folgende Herren angehört: Superintendent Pastor Bick, Hermann Heufer, Steuerempfänger Krumbiegel, Ernst Maußner sen., Albrecht Röhle, F. W. Beckmann jun., Justus Böker und Robert Schönenberg. Als die Schule städtisch wurde, am 1. 10. 88, legte sie den leider bis heute noch im Munde der Bevölkerung beibehaltenen Namen „höhere Töchterchule“ ein für allemal ab und nannte sich hinfort städtische höhere Mädchenchule. Damals waren Mitglieder des Kuratoriums die Herren: Bürgermeister van Meenen, Justus Böker, Emil Holverheid, Hugo Köller, August Schnitzler, Robert Schönenberg und Rektor Dörr; in den folgenden 25 Jahren haben dem Kuratorium dann der Reihe nach noch folgende Herren längere oder kürzere Zeit angehört: Hauptmann a. D. Wolters, Bürgermeister Wippermann, Bürgermeister Haumann, August Knecht, Karl Theegarten, Direktor Friedrich, Oberbürgermeister Dicke, Hugo Beckmann, Karl Lütters, Karl Coppel, Fritz Hermes, Franz Peres, Peter Raabe, Adolf Heufer, Ernst Forkert, Direktor Paschen, Felix Rauh, Otto Brangs und Otto Jagenberg. Erst Ende des Schuljahres 1912 wurden zum ersten Male zwei Damen hineingewählt: Frau Landrat Lucas und Frau Prof. Dr. med. Röpke. Die gesperrt gedruckten Namen geben die heutige Zusammensetzung der Körperschaft an.

Dem Lehrkörper gehörten in den Jahren 1881—88 außer den schon genannten noch an: Herr Foltz, Fr. Thabe, Fr. Abmann, Fr. Gille, Fr. Klingner, Fr. Bröhdieck, Fr. Haecker, Herr Richels, Fr. Lixfeld, Herr Sieper, Fr. Ganfer, Fr. Wurm und Fr. Albrecht. Zur Zeit der Übernahme der Schule durch die Stadt bildeten das Kollegium: Herr Rektor Dörr, Fr. Haecker, Herr Sieper, Fr. Wurm, Fr. Albrecht, Fr. Wigand, Herr Pastor Poft und Herr Rektor Eichholz. Drei von ihnen, Fr. Haecker, Wurm und Albrecht, sind heute noch an der Schule tätig und haben demgemäß die 25jährige Entwicklung mit durchlebt. Aber wie viele kamen und gingen seitdem! Kurz seien auch ihre Namen der Reihe nach aufgezählt: Herr Kleine, Herr Spürek, Fr. Galt, Direktor Friedrich, Fr. Huppert, Herr Börlin, Fr. Meinecke, Fr. Forrler, Kaplan Pelzer, Oberlehrer Dr. Hauser, Fr. Breuer, Fr. Zwitzers, Rektor Meuwfen (kathol. Religionslehrer), Lic. Meßner, Fr. Zeugträger, Fr. Erfling, Fr. Gabler, Fr. Morgenstern, Kaplan Dreichers, Oberlehrer Peter, Fr. Schönian, Fr. Lauer, Fr. Richter, Fr. Engelmann, Fr. Dette, Dr. Schliebitz, Herr Kemmann, Herr Höfken, Dr. Meyer, Fr. Schulte, Fr. Eigenbrodt, Fr. Becker, Direktor Paschen (seit Ostern 1909), Oberlehrer Schmidt, Fr. Brons, Fr. Weßler, Oberlehrer Kellermann, Oberlehrer Dr. Retzer, Oberlehrer Dr. Langer, Fr. Niemeyer, Kaplan Schmitt, Fr. Hoeltz, Fr. Ebertz, Fr. Howahr, Oberlehrerin Schwöbmann, Kaplan Vierkotten, Fr. Heimendahl.

Wer zu lesen versteht, der liest aus den Namen nicht nur die Geschichte der Schule, sondern auch ein gut Stück der Stadtgeschichte der letzten 25 Jahre. Aber nur die Geschichte der Schule geht uns hier an und da sei aus den trocknen Namensverzeichnissen noch ein doppeltes herausgelesen und etwas weiter ausgeführt.

Zunächst aus dem Namensverzeichnis der Kuratoriumsmitglieder: Seit Schluß des Schuljahres 1912 gehören ihm zwei Damen an. Das ist ein deutliches Zeichen für die veränderte Stellung der Frau im öffentlichen Leben. Wie wäre so etwas vor 25 Jahren denkbar gewesen!

Hören wir wieder aus alten Blättern, wie man damals über Frauenbildung dachte. In dem Bericht über das Jahr 1882 heißt es: „Unser Ziel ist eine einfache harmonische Entwicklung durch Unterricht und Erziehung, welche das Mädchen befähige, später in Haus und Familie mit offenen frischen Sinnen und klarem Blick frohen Mutes tätig zu sein, ein gutes Buch mit Verständnis zu lesen, das Schöne in Natur und Kunst recht zu schauen und zu würdigen und sich, gleich Goethes Prinzessin zu freuen, „wenn kluge Männer reden, daß sie verstehen kann, wie sie es meinen“: eine Hüterin echter Sitte, eine deutsche Hausfrau, eine gute Mutter zu werden.“ So dachte man damals allgemein über Mädchenerziehung. Wieviel für alle Zeit Geltendes auch an dieser Zielsetzung sein mag, heute würde man doch kaum noch so reden; wenigstens die gesperrt gedruckten Worte würden fortbleiben. Wir urteilen hier nicht darüber, ob die Entwicklung der Frauenfrage in diesen 25 Jahren ein Segen oder Schaden für die Frau selbst und unser Volk gewesen und noch sein mag, wir stellen diese Entwicklung einfach fest. Wir spüren dabei deutlich den Geist der neuen Zeit: die Frau will heute nicht mehr nur zuhören, auch nicht, wenn wirklich kluge Männer reden; die Not der Zeit hat sie gedrängt und berufen, in vielen Dingen mitzureden und mitzutaten.

Die zweite Namensaufzählung, die der Lehrenden in den 25 Jahren, zeigt uns, daß man der neueren Zeit, wie überall im Vaterlande, so auch hier am Ort Rechnung getragen hat. Ohne weiteres ist aus der Aufzählung ersichtlich, daß gerade in der letzten Zeit eine starke Vermehrung der akademisch vorgebildeten Kräfte stattgefunden hat. Das ist die Folge gewesen der neuen Bestimmungen für das höhere weibliche Bildungswesen vom August 1908, der einschneidendsten, die je gegeben wurden. Nur ein Satz mag aus ihnen zur Kennzeichnung des neuen Geistes mitgeteilt sein: „Es ist zu verhüten, daß die ästhetische und die Gefühlsbildung zu sehr überwiegen, daß hauptsächlich die Phantasie angeregt und das Gedächtnis in Anspruch genommen wird, während die Verstandesbildung sowie die Erziehung zu selbsttätiger und selbständiger Beurteilung der Wirklichkeit zurücktreten.“ Dem neuen Ziele entsprach ein ganz neuer Lehrplan: die Mathematik wurde aufgenommen und eine Verstärkung des naturwissenschaftlichen Unterrichts vorgesehen. Aber auch für alle andern Fächer sind Ziel und Methode stark geändert worden. Ueberall wird mehr gefordert, aber auch von den Schülerinnen im allgemeinen gerne mehr geleistet. Deutlicher Beweis dafür ist folgender Wandel der Tatsachen: Vor 25 Jahren gehörte es durchaus zu den Ausnahmen, wenn eine Schülerin die Anstalt ganz durchlief. Die Klagen darüber wollen nicht verstummen: mal ist es eine, mal sind's vier, mal keine. Man hielt die Bildung des Mädchens im allgemeinen mit 14 Jahren mindestens für abgeschlossen. Heute ist es beinahe für Eltern und Schülerinnen selbstverständlich geworden, daß mindestens das Schlußzeugnis erstrebt werden muß. Nie ist die erste Klasse so stark besucht gewesen wie durchschnittlich in den letzten 5 Jahren. Mehr noch: wie an anderer Stelle bereits hervorgehoben wurde, weist auch die seit Ostern 1913 bestehende Frauenschule einen erfreulichen Besuch auf. Der Wert des Frauenschuljahres für die Mädchen, gleichgültig ob sie einen Beruf ergreifen sollen oder nicht, kann nicht leicht zu hoch angeschlagen werden; in dem Alter ist ja erst die Reife für so manches Wertvolle im Leben da, sodaß auch der Blick für die Wirklichkeit des Lebens ganz anders erschlossen werden kann. Drum freuen wir uns, daß wir die Frauenschule haben und hoffen, daß bald kommt, was in Solingen noch fehlt: der Ausbau zu der einen oder anderen Berufsberechtigung unseres Lyzeums und Oberlyzeums.

Ueber diese beiden Namen, die so manchem anstoßend erschienen sind, bei dieser Gelegenheit und zum Schluß noch ein kurzes Wort: Es galt einen Namen zu finden, der unzweideutig kund tat, ob eine Anstalt nach den neuen Bestimmungen von 1908 organisiert sei oder nicht. Vor allem die Tatsache, daß nur Schülerinnen mit dem Schlußzeugnis einer solchen Schule die

Berechtigung zum Eintritt ins Oberlyzeum (früher höheres Lehrerinnenseminar) erwerben, machte eine deutliche Unterscheidung von anderen höheren Mädchenschulen, die zwar vielleicht auch Französisch oder Englisch treiben, diese Berechtigung aber nicht verleihen können, nötig. Welcher deutsche Name hätte da gewählt werden sollen? Kritizieren ist leicht, es besser machen schwer oder gar unmöglich. Drum verfühne man sich auch hier mit dem Namen und stimme ein in den Wunsch: Ein fröhliches Wachsen und Gedeihen unserem Lyzeum und Oberlyzeum für die nächsten 25 Jahre und fernerhin!

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schülerinnen.

	Klasse											ge- samt
	F. S. II	I a u. b	II	III a u. b	IV a u. b	V a u. b	VI a u. b	VII a u. b	VIII	IX	X	
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs	19	36	23	42	45	62	54	45	19	30	25	400
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs	19	35	23	40	41	60	56	44	20	30	27	395
3. Am 1. Febr. 1914	19	34	23	40	41	60	56	46	20	31	27	397
4. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1914	17,3 J.	16,2 J.	15 J.	14,3 J.	13,4 J.	12,5 J.	11,8 J.	10,6 J.	9,1 J.	8,3 J.	7,1 J.	—

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

	Konfession				Staatsangehörigkeit			Heimat	
	evang.	kath.	Dissidenten	jüdisch	Preussen	nicht preussische Reichsangehörige	Ausländer	aus dem Schulort	von ausserhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs	342	49	—	9	393	4	3	339	61
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs	337	50	—	8	388	4	3	337	58
3. Am 1. Februar 1914	338	51	—	8	390	4	3	333	64

3. Ueberficht über die zu Ostern 1914 aus Klasse I abgehenden Schülerinnen.

No.	Name	Geburts-		Konfession	Wohnort	Welche Weiterbildung ist beabsichtigt?
		Tag	Ort			
Ia.						
1	Clemens Anne	6. 6. 97	Solingen	kathol.	Solingen	Kunftgewerbefch. Dffd.
2	Clemens Toni	27. 10. 98	"	"	"	Frauenschule
3	Gufyk Jenny	29. 5. 97	Milkowifchky (Rußland)	israel.	Gräfrath	Höhere Handelsschule
4	Günther Hildegard . . .	22. 12. 97	Solingen	evangel.	Solingen	
5	Hoppe Grete	11. 7. 98	"	"	"	
6	Müller Grete	28. 3. 98	"	"	"	
7	Neeff Grete	8. 4. 97	"	"	"	
8	Odendahl Herta	15. 5. 97	"	"	"	
9	Schmachtenberg Elifabeth	26. 11. 96	Wald	"	"	
10	Schirmer Edith	11. 8. 97	Öls (Schlefien)	"	"	
11	Schneider Johanna . . .	30. 7. 97	Duisburg	"	"	
12	Stratmann Herta	17. 8. 97	Solingen	"	"	Oberlyzeum Elberfeld
13	Weyerftahl Augufte . . .	4. 3. 98	"	"	"	
14	Wolff Erna	23. 4. 98	"	israel.	"	
15	Zanffen Maria	7. 6. 97	Speicher	kathol.	"	Frauenschule
Ib.						
16	Bliedung Grete	31. 10. 97	Solingen	evangel.	Solingen	
17	Decker Meta	5. 9. 98	"	"	"	Frauenschule
18	Dehl Elifabeth	30. 4. 97	"	"	"	
19	Dicke Elfe	20. 8. 97	"	"	"	Frauenschule
20	Flocke Hanny	21. 2. 98	"	"	"	
21	Giefeke Käte	5. 11. 97	"	"	"	
22	Görlich Henny	15. 8. 97	"	"	"	Frauenschule
23	Hartkopf Jenny	30. 6. 98	"	"	"	Frauenschule
24	Hollenberg Ilfe	15. 2. 97	Trarbach	"	"	Gewerbefch. Rheydt
25	Hombach Magdalene . . .	27. 7. 97	Elberfeld	"	"	
26	Homberg Meta	6. 9. 97	"	"	"	Frauenschule
27	Hoppe Elifabeth	15. 4. 98	Wald	"	"	Frauenschule
28	Kaufmann Gertrud	27. 5. 97	Solingen	"	"	
29	Krüger Hanna	17. 11. 97	Berlin	"	"	Frauenschule
30	Lauterjung Hedwig	13. 3. 98	Solingen	"	"	Frauenschule
31	Linge Elsbeth *	8. 3. 98	"	"	"	Frauenschule
32	Pfeiffer Luife	16. 9. 97	"	"	"	
33	Pritfchau Meta	19. 11. 97	Wald	"	Wald	
34	Tückmantel Loni	13. 2. 98	Solingen	"	Solingen	

4. Die Frauenschule besuchten:

No.	Name	Geburts-		Konfession	Wohnort
		Tag	Ort		
1	vom Eigen Margarete	30. 7. 97	Wald	evangel.	Solingen
2	Engelbert Edith	12. 1. 97	Solingen	"	"
3	Grah Erna	5. 1. 97	"	"	"
4	Grah Klara	14. 3. 97	"	"	"
5	Hacke Mathilde	13. 7. 96	Kohlfurt	"	Kohlfurt
6	Hirz Emmi	16. 1. 97	Solingen	"	Solingen
7	Höhmann Elifabeth	1. 2. 97	"	kathol.	"
8	Kaufmann Margarete	29. 1. 95	"	evangel.	"
9	Küll Melanie	11. 9. 96	Wald	"	Wald
10	Linge Meta	2. 10. 96	Solingen	"	Solingen
11	Lucas Gertrud	1. 6. 97	Ohligs	"	"
12	Müller Gertrud	30. 12. 96	Solingen	"	"
13	Mütze Grete*)	11. 10. 96	"	"	"
14	Niemöller Toni	3. 2. 96	"	"	"
15	Pütz Valeska	14. 6. 96	"	kathol.	"
16	Röpke Gertrud	4. 11. 97	"	evangel.	"
17	Schrick Antonie	5. 5. 96	Weyer-Ohligs	"	Ohligs
18	Spelter Julie	7. 2. 97	Solingen	kathol.	Solingen
19	Weck Elfe**)	9. 5. 94	"	evangel.	"
20	Will Margarete	23. 6. 97	Güftrow	"	"

*) Im Herbst eingetreten.

**) Während des Sommers ausgetreten.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Die Sammlungen wurden den im Etat vorgegebenen Mitteln gemäß vermehrt.

Die Lehrerbibliothek wird verwaltet von Oberlehrer Börlin, die Schülerinnenbibliothek von den Deutschlehrern der einzelnen Klassen, die naturwissenschaftl. und physikalische Sammlung von Oberlehrer Kellermann, die Sammlung für Erdkunde von Oberlehrer Schmidt, die allgemeine Lehrmittelsammlung vom ordentl. Lehrer Spürck.

VI. Stiftungen und Schenkungen.

Die Zinsen der Coppel-Stiftung wurden den Bestimmungen gemäß für Freiftellen verwandt. Das Kapital betrug am 22. Mai 1913 Mk. 5144,48.

Gelchenkt wurden: ein Bild der Kaiserin von der Schülerin E. Kotthaus, ein Besteck mit Schere und Brieföffner für das Direktorzimmer von den Frauenchülerinnen Klara und Erna Grah, mehrere Rasiermesser zu biologischen Schnitten von Herrn C. Fr. Ern, Wald, der Werdegang eines Messers von Herrn Hugo Hartkopf.

Allen freundlichen Gebern sei dafür auch an dieser Stelle der Dank der Schule ausgesprochen.

VII. Mitteilungen an das Elternhaus.

1. **Verkehr zwischen Elternhaus und Schule.** Es gelten dafür folgende Bestimmungen: Der Direktor ist an allen Schultagen während der letzten Unterrichtsstunde in seinem Amtszimmer zu sprechen. **Schriftliche Mitteilungen** in dienstlichen Angelegenheiten wolle man nie an ihn persönlich, sondern stets an die **Direktion der Anstalt** richten. Sobald dieselben eine Schülerin betreffen, wird um **Angabe der Klasse**, die sie besucht, gebeten. Auch die Lehrer und Lehrerinnen haben ihre bestimmte Sprechstunde in der Woche. Eine im unteren Flur aufgehängte Tafel gibt darüber nähere Auskunft. Nach vorheriger Anfrage werden sie auch zu anderer Zeit zu sprechen sein, jedoch ist die Störung während der Unterrichtszeit unzulässig. Ebenso ist das Auffuchen in der Pause zu vermeiden.

So erwünscht Elternbesuche zwecks Rückprache über alle in Betracht kommenden Fragen während des Schuljahres sind, so zwecklos und wenig gern gesehen sind sie in den letzten Wochen oder gar in den letzten Tagen vor Ostern. Sie vermögen an dem Urteil über Reife oder Nichtreife einer Schülerin nichts mehr zu ändern.

2. Die **häusliche Arbeitszeit** soll bei normaler Begabung 1 Stunde auf der Unterstufe, $1\frac{1}{2}$ auf der Mittelstufe, 2 auf der Oberstufe in der Regel nicht überschreiten; dabei ist jedoch Voraussetzung, daß die so bemessene Zeit mit wirklicher Arbeit ausgefüllt und nicht nur „über den Büchern“ zugebracht wird. Sobald dagegen die normale Arbeitszeit dauernd mehr oder weniger stark überschritten wird, sodaß Ueberbürdung vorzuliegen scheint, ist die Schule für Benachrichtigung dankbar.

3. **Privat-Unterricht** darf nur mit Genehmigung des Direktors genommen werden. Er soll eine Ausnahme bleiben und ist im allgemeinen nur da berechtigt, wo durch Fehlen Lücken entstanden sind. In dem Falle aber können die Eltern auch nicht früh genug dafür sorgen, daß das Veräumte nachgeholt wird.

4. Eine **Befreiung von technischen Lehriächern** sollte nicht, wie es oft den Anschein gewinnt, ohne ernsten Grund nachgesucht werden. Die allseitige Ausbildung des Kindes leidet unter einer derartigen Befreiung immer. Nach den Bestimmungen ist in jedem Falle ein eingehend begründendes ärztliches Zeugnis auf besonderem, beim Schuldiener erhältlichem Formular erforderlich; es darf nicht in allgemeinen Ausdrücken abgefaßt sein, sondern muß genau an-

geben, warum gerade die Teilnahme an diesem oder jenem Unterrichtsfach dem Kinde schädlich sein würde. Die Befreiung vom Zeichenunterricht der Augen wegen kann nur auf das Zeugnis eines Augenarztes hin erfolgen, das dem Provinzialfchulkollegium in jedem Falle vorzulegen ist. Uebrigens entbindet nach den Bestimmungen die Befreiung von dem einen oder andern Unterrichtsfach nicht auch ohne weiteres von der Anwesenheit in den betreffenden Stunden. Aerztliche Zeugnisse gelten immer nur höchstens für $\frac{1}{2}$ Jahr und sind dann gegebenenfalls zu erneuern. Eine eigentlich selbstverständliche Vorbedingung für die Befreiung von einem Unterrichtsfach ist die, daß eine besondere Belastung des Kindes durch Musikunterricht u. dergl. nicht stattfindet.

5. Regelmäßige **Zeugnisse** über die Fortschritte der Schülerinnen werden zweimal jährlich (zu Ostern und zum 31. Oktober) ausgestellt. Nach Neujahr erhalten nur die Eltern eine Benachrichtigung, deren Kinder in dem einen oder andern Fach nicht auf dem Standpunkte der Klasse stehen. Dabei werden die betreffenden Fächer angegeben. Die Zeugnisse und Mitteilungen sind mit der Unterschrift des Vaters oder seines Stellvertreters zu versehen und wieder vorzulegen. Der Unterschrift dürfen Bemerkungen irgend welcher Art nicht beigelegt werden.

6. Die **Versetzungsbestimmungen** sind auf der Rückseite der Zeugnisse zum Abdruck gebracht. Bei Nichtverletzung einer Schülerin ist eine nachträgliche Aenderung des betreffenden Konferenzbeschlusses unbedingt ausgeschlossen. Vielfach scheint es auch bei den Eltern noch an dem Verständnis dafür zu mangeln, daß Sitzenlassen unter Umständen eine Wohltat, Verletzen oft eine Grausamkeit bedeutet. Das gilt doppelt bei Mädchen, die in ihren Leitungen in erhöhtem Maße von der körperlichen Entwicklung abhängig sind. Ein blutarmes oder nervöses Kind anpeitschen durch Nachhülfe oder Privatunterricht nur um die Verletzung zu erreichen, ist eine Härte. Der Erfolg ist in solchen Fällen immer trügerisch und wird nur durch Schaden an der Gesundheit erkaufte. Ebenso hart erscheint es vom pädagogischen Gesichtspunkte aus, ein Kind zu verletzen, das für die höhere Klasse nicht reif ist. Kaum etwas wirkt so lähmend auf die Entwicklung eines Kindes wie die Tatsache, von vornherein vor eine Aufgabe gestellt zu sein, die zu erfüllen nach dem Maß der vorhandenen geistigen Kräfte nicht möglich ist. Häufig ist anfängliche Ueberanstrengung, um mitzukommen, und sodann völliges Brachliegen die Folge.

7. Die **diesjährige Aufnahmeprüfung** findet, soweit sie nicht schon erledigt ist, am **Mittwoch**, den 22. April, morgens 8 Uhr, statt. Die Prüflinge haben sich dazu pünktlich in der Turnhalle einzufinden.

Das **neue Schuljahr** wird an demselben Tage, nachmittags 3 Uhr, mit einer gemeinsamen Andacht eröffnet.

Für die in Klasse X aufzunehmenden, Ostern erst schulpflichtig werdenden Schülerinnen beginnt das neue Schuljahr erst am **Donnerstag**, den 23. April, morgens 10 Uhr. Sie haben sich pünktlich in ihrem Klassenzimmer einzufinden.

8. Die **Abmeldung** hat persönlich oder schriftlich durch die Eltern oder deren Stellvertreter beim Direktor zu erfolgen. Ausdrücklich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß das volle Schulgeld für das nächste Vierteljahr zu entrichten ist, wenn die Abmeldung nicht vor dem Beginn desselben erfolgt ist. Als letzte Abmeldetermine gelten: 1) der letzte Tag der Osterferien, 2) der 30. Juni, 3) der 30. September, 4) der letzte Tag der Weihnachtsferien.

9. Wiederum ergeht an die Eltern **die dringende Bitte**, dafür Sorge zu tragen, daß ihre Kinder **weder Wertsachen noch Geld**, es sei denn letzteres zu ganz bestimmten Zwecken, **mit in die Schule bringen**. Auch wird ausdrücklich an die Bestimmung der Hausordnung erinnert, wonach alle Schulfachen (Bücher, Tafchen, Federkasten, Zeichenkasten, Schirm, Gummi- und Turnschuhe) mit dem Namen der Schülerinnen gekennzeichnet sein müssen.

10. **Im gesundheitlichen Interesse der Schülerinnen** sei endlich noch auf folgende Punkte hingewiesen:

1. Es ist von großer Wichtigkeit, daß bei der Anmeldung seitens der Eltern auf etwa vorhandene körperliche Fehler, z. B. Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit u. a. aufmerksam gemacht wird.
2. Auch die Eltern wollen darauf achten, daß die Kinder sich nicht unnötig mit Büchern belasten, sondern nur die zum Tage notwendigen Schulbücher im Tornister haben.
3. Ernstlich sei daran erinnert, wie schädlich es ist, wenn Kinder frühzeitig an den Vergnügungen der Erwachsenen teilnehmen, zumal wenn solche in die späten Abendstunden fallen. Die Anforderungen der Schule haben zur Voraussetzung, daß die Kinder körperlich und geistig frisch in den Unterricht kommen.

Solingen, im März 1914.

Paschen, Direktor.

9. Wiederum ergeht an die Eltern die **dringende Bitte**, dafür Sorge zu tragen, daß ihre Kinder weder die Schule bringen alle Schulfächer mit dem Namen

10. In hingewiesen:

- 1. Es vor ge
- 2. Au be
- 3. Er gn fal kö

Soling

letzteres zu ganz bestimmten Zwecken, mit in die Bestimmung der Hausordnung erinnert, wonach (Zeichenkappen, Schirm, Gummi- und Turnschuhe) fein müßten.

Elterinnen sei endlich noch auf folgende Punkte

bei der Anmeldung seitens der Eltern auf etwa (kurzfristigkeit, Schwerhörigkeit u. a. aufmerksam

daß die Kinder sich nicht unnötig mit Büchern notwendigen Schulbücher im Tornister haben.

Es ist, wenn Kinder frühzeitig an den Verfall, zumal wenn solche in die späten Abendstunden fallen haben zur Voraussetzung, daß die Kinder zum Unterricht kommen.

Paschen, Direktor.

